

Der praktische Garten ratgeber

01 | 2021

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT



Saatgut-Aktion
Neues und Bewährtes
Seite 10

VIELFALTSMACHER
Gehölzvielfalt im Klimawandel
Seite 16

Das Jahr 2020 –
aus der Sicht des Pflanzenschutzes
Seite 18

	Aussaatte für ...					Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtner mit dem Mond					
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGE	GIESSEN	PFLANZEN	SNEDERN	VEREGELN	ERBLÄTTERN	WURZELN			
01 Fr	🌙				+	+	+	+	++						01 Fr	
02 Sa															02 Sa	
03 So					+	+	+	+							03 So	
04 Mo															04 Mo	
05 Di															05 Di	
06 Mi					++	++	++	++							06 Mi	
07 Do															07 Do	
08 Fr					+	+	+	+							08 Fr	
09 Sa															09 Sa	
10 So	🌙														10 So	
11 Mo					+	+	+	+	++						11 Mo	
12 Di					+	+	+	+							12 Di	
13 Mi	●														13 Mi	
14 Do		+	+	+											14 Do	
15 Fr															15 Fr	
16 Sa		+	+	++											16 Sa	
17 So															17 So	
18 Mo															18 Mo	
19 Di		++	+	+											19 Di	
20 Mi															20 Mi	
21 Do	🌙														21 Do	
22 Fr		+	++	+											22 Fr	
23 Sa		+	+	+											23 Sa	
24 So															24 So	
25 Mo		+	+	+											25 Mo	
26 Di		+	+	++											26 Di	
27 Mi		+	+	++											27 Mi	
28 Do	🌙	++	+	+											28 Do	
29 Fr															29 Fr	
30 Sa					+	+	+	+							30 Sa	
31 So	🌙				+	+	+	+							31 So	

+ gut | ++ sehr gut | ##### keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten

● Neumond | ○ Vollmond | ⚪ Abnehmender Mond | ⚪ Zunehmender Mond | ⚪ Aufsteigender Mond | ⚪ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Gemäß einer alten Wetterregel soll »der Januar vor Kälte knacken«, denn alles, was im Herbst gesät wurde, ist dann durch eine dicke Schneedecke vor Frost geschützt. Eine andere Wetterregel warnt: »Januar warm, dass Gott erbarmt.«, d. h. ein warmer Jahresbeginn mit viel Sonne und milder Luft bringt uns nicht viel Glück. Der Winter kommt früher oder später wieder zurück. Die für alle ersichtlichen Klimaveränderungen gilt es inzwischen bei den Planungen für das kommende Jahr ebenfalls zu berücksichtigen.

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 13.1. und ab 29.1.):

- Wenn erforderlich Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) in den Gewächshäusern und im Garten machen lassen. Der Humusgehalt sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.
- Sehr hilfreich für die Düngung ist das von der Hochschule Weihenstephan entwickelte Programm »Düngung im Garten«, das auf der Homepage der Hochschule oder des Landesverbandes kostenlos heruntergeladen und verwendet werden kann.

Bei zunehmendem Mond (ab 14.1. bis einschließlich 28.1.):

- Frostkeimer können bei offenem Boden ausgesät werden. Sehr günstig dafür sind die Blüten-Tage am 16/17.1. und 26/27.1.
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im unbeheizten Gewächshaus und unter Vlies schon ausgesät werden.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 11.1. und ab 27.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter -2 °C) kann ab Monatsende mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z.B. Ahorn, Buche, Hainbuche usw.) begonnen werden. Auch Wildobst (Holunder, Schlehe, Kornelkirsche) und Ziersträucher können schon ausgelichtet werden.
- Immergrüne Gehölze (besonders Buchs, Thujen usw.) und auch Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (mindestens 20–30 l/m²) versorgen.

Bei aufsteigendem Mond (ab 12.1. bis einschließlich 26.1.):

- Hauptzeitpunkt für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind die Frucht-Tage am 12./13.1. (bis 16 Uhr) und 22.1. Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen und nicht unter -2 °C geschnitten werden. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum späteren Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage).

Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, Sie können trotz der verordneten Beschränkungen fröhliche und friedliche Weihnachtsfesttage verbringen. Auch für mich, der in den letzten Jahren meiner Präsidentschaft die Kontakte zu Ihnen, zu den Vereinen und Verbänden im In- und Ausland sowie zur Politik gefunden hat, war es nicht immer leicht, auf den persönlichen Umgang mit den lieb gewonnen Personen zu verzichten. Es spricht sich halt doch leichter Vis-à-vis (also in einer Kutsche mit 2 gegenüberliegenden Bänken) als getrennt durch Bildschirme! Aber seien Sie versichert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesverband und ich haben und werden das Beste daraus machen.

Ich werde auch im kommenden Jahr dem Thema »Artenvielfalt« den gebührenden Stellenwert geben. Ich werde mich ganz besonders zusammen mit der Akademie Ländlicher Raum und den zuständigen Ministerien mit den Themen »Flächen-sparen«, »Verlust der Gärten in Ballungszentren« u.v.m. intensiv auseinandersetzen und unsere Interessen vertreten.

Eines der wichtigsten, aber auch schwierigsten Ziele ist es, den Fortbestand und die Attraktivität unserer Vereine zu fördern. Dies ist aber nur möglich, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihren Beitrag dazu leisten. Bringen Sie sich selbst ein mit neuen Ideen, greifen Sie unsere Vorschläge auf und setzen Sie sie auf Ihre Bedürfnisse und Verhältnisse um! Nehmen Sie die Kinder und Jugendlichen mit. Geben Sie Ihnen eine Perspektive, dass es sich lohnt, sich mit den vielfältigen Themen des Gärtnerns und der Freizeitgestaltung im Garten oder auf dem Balkon zu beschäftigen, ihn als zweites Wohnzimmer oder Kinderzimmer zu nutzen.

Es hat sich gerade in der ersten Hälfte des letzten Jahres deutlich gezeigt, dass der Garten trotz oder gerade wegen der Beschränkung der räumlichen Bewegungsfreiheit einen enormen Beitrag zu Ihrem Wohlbefinden geleistet hat. Ich persönlich habe noch nie so viele Kinder im Garten spielen gesehen wie im letzten Jahr! Umso wichtiger ist es, dass der Garten frei von synthetischem Pflanzenschutz und Düngung ist! Sie wollen auch nicht in einem mit Asbest oder anderen Schadstoffen verseuchten Zimmer leben!

Wir haben nunmehr ab diesem Jahr vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Koordinierung der Zertifizierung »Bayern blüht – Naturgarten« übernommen. Diese Gärten zeichnen sich gerade dadurch aus, dass sie durch ihre Bewirtschaftungsweise einen enormen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. Packen Sie die Gelegenheit beim Schopf und stellen Sie Ihren Garten auf eine umweltverträgliche Bewirtschaftung und Nutzung um. Sie leisten damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Umwelt, sondern Sie tun etwas Enormes für sich und Ihre Gesundheit! Und Sie bringen Ihre Nachbarn und Mitbürger zum Nachdenken, ob es nicht doch sinnvoller und besser ist, seine Lebensgewohnheiten gerade bezüglich einer gesunden Ernährung ein klein wenig zu verändern. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag, nicht nur im Kleinen, sondern im Großen!

Es ist derzeit eine schwierige Zeit, in der es auch um Existenz und um das Thema Gesundheit und Wohlbefinden jedes Einzelnen von Ihnen geht. Aber seien Sie versichert, wir als Landesverband für Gartenbau und Landespflege werden Sie darin unterstützen, einen Sinn in Ihrem Leben zu finden, wenn Sie sich neben anderem mit den Themen Garten und Ihrer Umwelt beschäftigen.

Und so wünsche ich Ihnen allen ein erfolgreiches und gesundes Gartenjahr!

Wolfram Vaitl, Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Vielfältige Stechpalmen, Gartensorten, Kiefern groß und klein, Monatstipps
- 6 Gemüsegarten
Licht – Schluss mit dem Lichtwirrwarr, Lichtspektrum, Gewächshaus oder Folientunnel
- 8 Obstgarten
Scheren und Sägen für den Obstbaum schnitt, Einsatz von Leitern, Obstbaumscheren pflegen

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Gemüse-Sorten, Blütenmischungen, Blumen-Neuheiten, Bewährte Sorten
- 14 Schlehenfrüchte – das Geheimnis der dunklen Farbe
Wirkstoffe & Zubereitung, Erntezeitpunkt, Anwendungen, Rezepte
- 16 VIELFALTSMACHER
Gehölzvielfalt im Klimawandel
Gespräch mit Klaus Körber, seine Empfehlungen, heimisch und nicht-heimisch
- 18 Das Jahr 2020 aus der Sicht des Pflanzenschutzes
Winter, Frühling, Sommer, Herbst
- 20 Im Garten das Leben wieder leise lernen – oder vom Glück Gärtner zu sein
Unser Alltag und Corona, Welter-schöpfungstag, Unsere Chancen
- 22 Wohnraum gesucht – Insektenhotel selber bauen

Landesverband aktuell

- 25 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Online-Seminare, Bekanntgabe der Beschlussfassungen im Umlaufverfahren 2020
- 26 Landesgartenschau Ingolstadt
Neuer Start für die oberbayerischen Gartenbauvereine
- 27 Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2021
- 30 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Obstpresse lieferte auch heuer Saft, Essbarer Wildpflanzen-Park, Traditionelles Kreativ-Ferienprogramm
- 23 Aus dem Garten in die Küche
Wärmende Speisen zur kalten Jahreszeit
- 28 Bezugsquellen
- 29 Impressum
- 31 Mit Flori die Natur erleben
Blumen-Zeit

Titelmotiv: © Rolf Blesch (Grünspecht)



Die Gemeine Stechpalme zeichnet sich durch immergrünes, ledrig-glänzendes Laub mit zahlreichen kräftigen Blattdornen aus.

Vielfältige Stechpalmen

Bei Stechpalme denken viele zunächst an die bekannte Gemeine Stechpalme (*Ilex aquifolium*), manchmal auch als Gemeine Hülse oder Garten-Hülse bezeichnet. Das Laub dieser bis zu 8 m hoch werdenden, aber langsam wachsenden Sträucher ist ledrig, glänzend grün und an den Rändern typischerweise stark bedornt. Und nicht nur das Laub ist attraktiv: Stechpalmen sind wunderbare Fruchtgehölze, deren je nach Art und Sorte orange- bis hochrote Beeren bis zum Frühjahr an den Pflanzen haften und einen hohen Zierwert haben.

Alle *Ilex*, besonders aber die großblättrigen, wünschen halbschattige, luftfeuchte Standorte mit Schutz vor Wintersonne. Beim Kauf ist allerdings zu beachten, dass die meisten *Ilex aquifolium* zweihäusig sind, d. h. es gibt rein männliche und rein weibliche Pflanzen – und die dekorativen Beeren tragen naturgemäß nur die Weibchen! Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte eine Pflanzen wählen, die bereits erkennbar Früchte angesetzt hat. Die Beeren sind für Menschen und viele Säugetiere giftig, werden aber sehr gerne von Vögeln verzehrt.

Bei 'J.C. van Tol' sind die Blätter kaum bedornt. Zudem ist diese Sorte im Gegensatz zu anderen *Ilex* einhäusig und fruchtet somit sicher.



Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Winterzeit – hohe Zeit der immergrünen Gartengehölze! Wenn während der kalten Monate viele Bäume und Sträucher laublos stehen, bieten sie stets einen tröstlichen Ausgleich. Das glänzende Laub und die hochroten Früchte der Stechpalme stellen dabei einen klassischen Advents- und Weihnachtsschmuck dar. Nun liegt der Heilige Abend zwar hinter uns. Aber Stechpalmen haben unendlich viel mehr zu bieten als saisonale Dekoration!

Großblättrige Gartensorten

Stechpalmen sind in zahlreichen Gartenformen im Handel vertreten; allen voran ein großer Klassiker, den man auf der Suche nach einem geeigneten *Ilex* immer in Betracht ziehen sollte: die Sorte 'J.C. van Tol'. Im Gegensatz zur Art ist sie viel weniger »stachelig« – die Blattränder sind fast glatt und kaum mit Dornen besetzt. Sie ist frosthärter als die Art und hat darüber hinaus die Besonderheit, einhäusig zu sein und weibliche und männliche Blüten an einer Pflanze hervorzubringen, was einen sicheren Fruchtansatz gewährleistet.

Auch buntlaubige Formen sind erhältlich, z. B. die weißrandigen Sorten 'Argenteomarginata' und 'Silver Queen'. Attraktiv gelb gezeichnet und zum Teil auch rein-gelb sind die Blätter von *I. x altaclarensis* 'Golden King'. Diese prächtige Sorte entstammt einer Kreuzung mit *I. perado*, der von der iberischen Halbinsel stammt. Das wirkt sich leider auf die Winterhärte aus: *I. x altaclarensis* sind etwas frostempfindlich, wie insgesamt auch alle buntblättrigen Sorten von *I. aquifolium*. Wegen des gestalterisch interessanten, farbenfrohen Aspektes lohnen sie an geschützten Pflanzplätzen dennoch einen Versuch.

Ganz anders Sorten der Blauen Stechpalme (*I. x meserveae*): Durch Einkreuzung der

Das prächtig goldgelb gezeichnete Laub von *Ilex x altaclarensis* 'Golden King' wirkt farbenfroh und kann dunkle Schattenplätze aufhellen.



Wie beim Buchsbaum ist die Schnittverträglichkeit von *Ilex crenata* vorzüglich. Es müssen natürlich nicht unbedingt solche ausgefallenen Schnittformen sein wie hier.

sehr winterharten Art *I. rugosa* sind robuste und kälteverträgliche Sorten entstanden. Es gibt rein weibliche wie z. B. 'Blue Princess' und 'Blue Angel' (mit bläulich überlaufendem Laub) oder die grüne 'Heckenfee', die wunderbar reich fruchten, dazu aber idealerweise einen Befruchtter wie 'Blue Prince' (bläulich), 'Heckenstar' oder 'Heckenpracht' (beide grün) erhalten sollten. Auch für *I. aquifolium* sind diese rein männlichen Sorten ausgezeichnete Pollenspender.

'Heckenfee' ist eine rein weibliche Sorte von *I. x meserveae*. Der Fruchtansatz ist außerordentlich, vorausgesetzt man sorgt für einen Pollenspender.



Kleinblättriger Ilex

Völlig anders vom Charakter ist die Japanische Hülse (*Ilex crenata*): Das kleine, dornenlose Blatt erinnert stark an das des Buchsbaums, auf den ersten Blick zum Verwechseln ähnlich. Anders als Buchs werden diese Sträucher jedoch – abhängig von der Sorte – nur zwischen 1 und 1,50 m hoch. Buchsähnlich ist bei der Japanischen Hülse auch die Schnittverträglichkeit, nämlich: ganz ausgezeichnet! Formschnitte wie Kugeln, Kegel oder Würfel, aber auch kleine bis mittlere Schnitthecken lassen sich mit *I. crenata* problemlos verwirklichen.

Der große Vorteil gegenüber dem Buchs ist, dass Japanische Hülsen weder vom Buchsbaumpilz (*Cylindrocladium buxicola*) noch vom gefürchteten Buchsbaumzünsler befallen werden. Ersatzpflanzungen für befallenen oder bereits abgestorbenen Buchs sind sofort möglich. Neben altbewährten Sorten wie 'Convexa' (mit gewölbten Blättern, »Löffel-Ilex«) oder 'Stokes' (kompakt wachsend) gibt es mittlerweile auch sehr feintriebige, dicht wachsende Sorten wie 'Dark Green', 'Green Lustre' oder 'Glory Gem', die alle empfehlenswert sind.

Kiefern groß und klein

Kiefern haftet ein ganz besonderer Zauber an. Das liegt vor allem an der malerischen Wuchsform dieser Nadelgehölze, denen trotz ihrer majestätischen Wirkung eine große Feinheit und Leichtigkeit eigen ist. Zahlreiche Darstellungen in japanischer und chinesischer Malerei und ihre Verherrlichungen in fernöstlichen Dichtungen tragen dieser Tatsache Rechnung.

Zu den größten heimischen Arten gehört die Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*). Während sie im Einzelstand knorrige, kurzschaftige Stämme bildet und recht breit wird, wächst sie in Gruppen stehend schlank, mit geraden, hohen Stämmen, und bildet im Alter malerische, lockere und nicht sehr ausladende Schirmkronen. Aufgrund dieser Tatsache sieht man sie gar nicht so selten auch in normalen Haus-



Durch den hohen, aber schlanken Wuchs mit lockerer Krone ist eine Verwendung der Wald-Kiefer in nur mittelgroßen Gärten nicht ausgeschlossen.

gärten (eine gewisse Flächengröße vorausgesetzt), sogar im städtischen Umfeld.

Erwähnenswert ist noch, dass es kaum einen besseren Pflanzpartner zu Rhododendren und Azaleen gibt: Die lockeren, hoch ansetzenden Kronen werfen einen lichten Schatten, das tiefgehende Wurzelsystem konkurriert nicht mit dem der Rhododendren und die herabfallenden Nadeln sorgen für eine Ansäuerung des Bodens, die von allen sogenannten Moorbeetpflanzen außerordentlich geschätzt wird.

Für kleine Gärten

Falls der Platz im Garten für eine große Kiefer nicht ausreichen sollte, braucht man dennoch nicht auf eine Wald-Kiefer zu verzichten. Es gibt relativ klein bleibende Sorten wie 'Argentea Compacta', nur ca. 3 m hoch werdend, oder 'Watereri', mit 4–5 m nur unwesentlich höher, beide mit sehr schöner silberner Benadelung. Verhältnismäßig klein bleiben auch Unterarten der Berg-Kiefer (*Pinus mugo*), wie z. B. die Kriech-Kiefer (*P. mugo* var. *pumilio*): langsam wachsend, aber kein Zwerg, denn sie erreicht bei einer Höhe von etwa 1,50 m immerhin Breiten von 2–3 m.

Ausgesprochene Zwergformen dagegen sind z. B. die Sorten 'Mops' (bis 1,50 m),



Pinus mugo 'Minimops' macht ihrem Namen Ehre: Durch den extrem kompakten und sehr langsamen Wuchs eignet sie sich für kleinste Pflanzplätze.

'Minimops' (bis 0,60 m) oder 'Varella' (bis 1 m). Durch den langsamen Wuchs werden die angegebenen Höhen erst nach vielen Jahren erreicht. Daher eignen sich diese Zwergsorten ausgezeichnet für die Beplanzung von Kübeln oder Balkonkästen.

Die Frosthärtet ist bei allen vorgestellten Arten und Sorten sehr gut. Eines ist bei der Pflanzung aber unbedingt zu beachten: Kiefern sind ausgewiesene Lichtholzarten. Sie benötigen einen vollsonnigen und auch gerne luftigen, windexponierten Standort. Stehen sie zu schattig, verwandeln sie sich in krumm wachsende, krüppelig wirkende, schütttere Pflanzen, die ästhetischen Ansprüchen nicht genügen. *Helga Gropper*

Monatstipps

- Große Schneelasten von Gehölzen vorsichtig abschütteln: Insbesondere bei Immergrünen droht sonst Bruch!
- Pflanzen im Winterquartier regelmäßig auf Krankheiten und Schädlinge kontrollieren. Sparsam gießen! Ein zu großes Feuchtigkeitsangebot fördert Pilzkrankheiten, Fäulnis und Schädlinge wie Trauermücken.
- Im Topf draußen überwinternde immergrüne Gehölze (z. B. auch Besenheide *Calluna*) vertrocknen oft. Regelmäßig auf Wasserversorgung kontrollieren und vorsichtig gießen, vorzugsweise an frostfeinen Tagen.
- Winterschutzmaßnahmen wie aufgelegte Fichtenzweige, Vlies o. ä. regelmäßig kontrollieren, v. a. nach stürmischen Schlechtwetterphasen.
- Die Zwiebelblumen- und Frühjahrsblüher-Saison beginnt jedes Jahr früher: Schon Ende des Monats kann man einen Versuch mit Narzissen oder Primeln wagen.
- Wenn man selbst Hyazinthen ziehen möchte, spezielle, präparierte Treibhyazinthen und Hyazinthengläser verwenden!



'Varella' wächst ähnlich schwach und kugelig wie 'Minimops', unterscheidet sich aber durch die auffallend langen Nadeln, die ihr ein besonderes Erscheinungsbild verleihen.



»Kleine Schwestern« der Wald-Kiefer sind Sorten wie 'Argentea Compacta'. Sie findet auch in kleineren Gärten Platz und punktet mit ihren sehr schönen silbernen Nadeln.

Aktuelles im: Gemüsegarten

»Kam bis Dreikönig der Winter nicht, kommt er auch bis Ostern nicht.« Dieser alte Spruch galt für die vergangenen Jahre ganz genau – allerdings kam es dann noch ab Mai richtig frostig. Übrigens galt die Zeit der Raunächte (24. Dezember bis 6. Januar) ohnehin als Ruhezeit. Sogar meine Oma, sonst fern jeglichen Aberglaubens, mahnte, in diesen unheimlichen Nächten dürfe keine Wäsche draußen hängen, weil »Wuades Heer« (Wodans Heer) durch die Lüfte ziehe. Tatsächlich herrscht um den Jahreswechsel gar nicht selten recht stürmische Witterung.

Mehr Licht

Wenn die Januar-Ausgabe des »Gartenratgebers« ausgeliefert wird, erleben Sie und auch Ihre Pflanzen die kürzesten und zugleich dunkelsten Tage des Jahres. Die Sonne erhebt sich auch mittags kaum über 15 Grad über den Horizont – im Juni sind es 60 Grad. Wer jetzt in der Küche, besser noch in einem etwas kühleren, ca. 16 °C warmen Raum Kräuter in Töpfen oder besser in einem kleinen Balkonkasten ziehen möchte, kauft sich am besten eine gute Lichtquelle.

Wer sich mehr mit Licht für Pflanzen beschäftigen möchte, sollte ein paar der zunächst verwirrenden Messgrößen von Licht kennen. Ich hatte irgendwann einmal genug von den ungewohnten Bezeichnungen beim Kauf von Lampen fürs Haus, und so habe ich für mich folgende Kurzinfos zusammengestellt.

Schluss mit dem Lichtwirrwarr

Der **Lichtstrom** einer Lampe, also ihre »Lichtleistung«, wird in Lumen (lm) gemessen. So sendet eine alte Glühbirne mit 40 Watt Leistung rund 400 Lumen aus, und zwar in alle Richtungen. Moderne Lampen leisten oft genauso viel, aber mit geringerem Stromverbrauch. Eine neue Birne mit 1.000 lm leistet grob gerechnet so viel wie eine frühere 100 W Glühbirne.

Die **Lichtstärke** in Candela (cd) gemessen beschreibt den Anteil des Lichtstroms, die eine Lampe in eine Richtung bzw. in einen Raumwinkel aussendet. Entscheidend ist nämlich der Anteil des Lichtstroms, den die Lampe in Richtung der Pflanzen schickt.

Bei den Pflanzen wird die **Beleuchtungsstärke** in Lux (lx) gemessen, also was auf den Blättern (in lm pro m²) ankommt. Ist das zu wenig, lässt sich die Beleuchtungsstärke mit einer leistungsfähigeren Lampe ebenso anheben wie mit Annäherung der Lichtquelle zu den Pflanzen. Der Lux-Wert



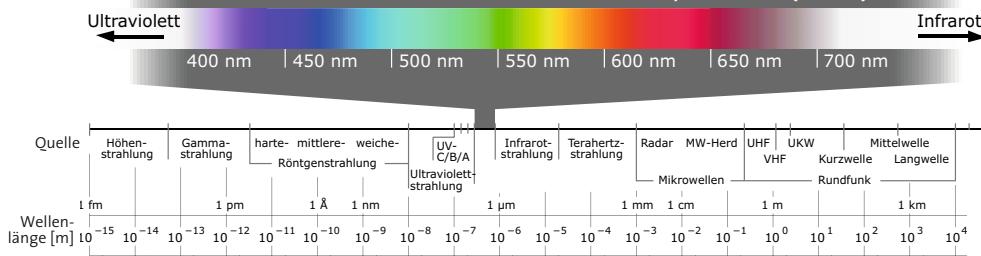
Röhren samt Reflektor sind ideal für Tische und Beete. Früher übliche Leuchtstoffröhren lassen sich gegen stromsparende LED-Röhren tauschen. Ein idealer Abstand zu den Pflanzen sind 30–40 cm.

sinkt mit steigendem Abstand von der Lichtquelle quadratisch: zweifacher Abstand bedeutet nur noch ¼ Beleuchtungsstärke. Daraus folgt: Wenn ich eine Pflanze weg vom Fenster in den Raum hole, erhält sie schnell um ein Vielfaches weniger Licht.

Sowohl für unser Auge wie für Pflanzen ist die **Farbtemperatur** in Kelvin wichtig. Die Sonnenoberfläche hat 5.778 Kelvin. Durch Lichtbrechungen kommen bei uns als Tageslicht gut 5.300 Kelvin an. Warmweiße Lampen haben unter 3.300 Kelvin, neutralweiße um 4.000 Kelvin. Vorstellen kann man sich das, indem man sich ein Stück heißes Eisen vorstellt, das zunächst rötlich, dann gelblich und bei noch weiter steigender Temperatur gelblich-weiß glühend wird. Herkömmliche Glühbirnen (glühender Wolfram-Draht) haben etwa 2.000 Kelvin, eine Kerzenflamme 1.500 K.

Für das Pflanzenwachstum sind vor allem rote, aber auch blaue Wellenlängen ausschlaggebend.

Das für den Menschen sichtbare Spektrum (Licht)



Die Energiespar-Wachstumsleuchte von Beckmann verfügt über ein speziell für Pflanzen geeignetes Lichtspektrum – ideal für Blumenfenster, Gewächshäuser und Aquariumpflanzen.

Lichtspektrum

Die Farbtemperatur einer weißlich erscheinenden Leuchte ergibt sich aus dem Spektrum der von der Lichtquelle erzeugten Einzelfarben mit ihrer jeweils spezifischen Wellenlänge. Rotes Licht hat eine Wellenlänge über 630 Nanometer (nm), blaues von unter 480 nm. Dazwischen liegen die anderen für unser Auge sichtbaren Farben Orange, Gelb und Grün. Wir nehmen eine Lampe als nahezu weiß wahr, wenn sie alle Wellenlängen aussendet, für die unser Auge empfänglich ist (Wellen über 710 nm und unter 380 nm sehen wir nicht).

Unter einer solchen Beleuchtung können wir alle Farbtöne z. B. einer Blüte fast wie bei Tageslicht wahrnehmen. Eine scheinbar weiß leuchtende Lampe kann aber auch z. B. viel Hellrot und Blau, aber kein Gelb abstrahlen. Unter solch einer Lampe nehmen wir Farbtöne einer Blüte anders als bei Tageslicht wahr (Anmerkung: Früher musste man beim Kleidungskauf manchmal auf die Straße, um die richtige Farbabstimmung vornehmen zu können, wenn die Ladenbeleuchtung nicht alle Farben gleichmäßig enthielt).

Pflanzen brauchen zum Wachstum vor allem rotes Licht und zusätzlich blaues um etwa 480 nm. LED-Lampen für Pflanzen sollten in diesen Bereichen besonders leuchtstark sein.

Gewächshaus oder Folientunnel?

Im vorigen Jahr erfuhr der Garten eine ganz neue Wertschätzung als erweiterter Wohnraum für die Familie. Viele haben sich mit einem neu gestalteten Sitzplatz, einer Pergola oder einem neuen Schwimmbad eingedeckt. Wie wäre es in diesem Jahr mit einem neuen Gewächshäusle oder einem großen Folientunnel für frühere und reichlichere Ernten? Ich kenne Leute, die sich im März einen Stuhl in ihr sonst mit Salat bebautes Gewächshaus stellten, um gemütlich Zeitung zu lesen.

Haus und Folientunnel ermöglichen einen sehr viel früheren Start ins Gemüsejahr und damit auch frühere Ernten. Für die meisten Gemüse genügen Modelle ohne Heizmöglichkeit. Das Hauptaugenmerk liegt bei einer möglichst lichtdurchlässigen Hülle. Dicke Acrylglas-Eindeckung sind nur sinnvoll für heizbare Modelle.



Folientunnel (oben) gibt es in Gewächshausgröße wie auch im Mini-Format.

Auch mit einem Frühbeet (unten) lässt sich die Saison merklich verlängern.



Ein Gewächshaus bietet viele Möglichkeiten die Gemüsesaison und das Artenpektrum zu erweitern.

Unter dünneren Gewächshashüllen können allzu wagemutige Gemüsefreunde, die vielleicht schon im Februar Pflücksalat gepflanzt und Kresse gesät haben, in unerwarteten Frostperioden einfach im Haus Vlies auflegen, bei Bedarf auch in doppelter Lage. Dasselbe gilt für Tomaten, die vielleicht ab Mitte April gepflanzt wurden, wenn noch Spätfröste drohen. Sollte es wirklich brenzlig werden, können nervöse Gartler übrigens durchaus ein paar Grablichter im Haus verteilen, die eine lange Brennzeit haben. Solche Vorsorgemaßnahmen sind besser als aufwendig eingedeckte Häuser, denen dann gerade in der noch nicht so lichtstarken Übergangszeit Licht fehlt.

Folientunnel

Sie sind wesentlich preisgünstiger als feste Gewächshäuser. Sie sollten möglichst breit und nicht allzu lang sein, mit einer möglichst breiten Tür an jeder Schmalseite zum Lüften.

Anstelle eines langen Tunnels mit Lüftungsklappen nach oben ist es einfacher, zwei kürzere Tunnel zu stellen. Hauptproblem im Hochsommer ist es nämlich, Temperaturen über 30 °C zu vermeiden – da wachsen auch Tomaten nicht mehr. Hochwertige Tunnel-Modelle ermöglichen den Einbau einer Dachlüftung. Nachteil der Tunnel ist, dass ihre Folie auch bei sorgsamer Handhabung nach etwa 10 Jahren doch ausgetauscht werden muss.

Gewächshäuser

Gewächshäuser halten viel länger – meines ist inzwischen über 20 Jahre alt. Sie müssen dafür einmal im Jahr gereinigt werden – am besten mit weichem Material. Ich nehme zum Beispiel eine alte Autopflege-Bürste.

Auch Gewächshäuser haben zumeist zu wenige Lüftungsmöglichkeiten. Die oft verkauften automatischen Fensterheber helfen im Frühjahr, wenn ab Februar/März Salat kultiviert werden soll, nur bedingt. Er gedeiht am besten bei 12–14 °C, die Fensterheber mit ölfüllten Zylindern öffnen aber erst ab ca. 20–22 °C, und dann auch nur einen mäßig großen Spalt. Alter gediente Fensterheber reagieren sogar noch langsamer und sie öffnen nicht mehr ganz so weit wie neue.



Wer vormittags zuhause ist, wird nach einer frostigen, klaren Märznacht die Türe öffnen, sobald die Sonne aufs Haus scheint und die Außentemperatur deutlich über Null angestiegen ist.

Manche Hersteller empfehlen auch den Einbau möglichst vieler Öffnungen, die dann nur zum Teil mit Fensterheber ausgestattet werden. Die ohne Fensterheber kann man von Hand sehr weit aufstellen. Berufstätige müssen hier Kompromisse eingehen. Wer zuhause ist, wird bald ein gutes Gespür für die richtige Lüftung entwickeln.

Marianne Scheu-Helgert



GRATISKATALOG ANFORDERN

Große Auswahl an Gewächshäusern,
vielfältiges Gartenartikel-Sortiment
& exklusive Neuheiten

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT

„MADE IN GERMANY“

ÜBER 2000 PRODUKTE

RUND UM DEN GARTEN

ONLINE-SHOP

WWW.BECKMANN-KG.DE

ALLES IM VERSAND



Ing. G. Beckmann KG
Simoniusstraße 10 | 88239 Wangen
Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de

Was sonst noch zu tun ist

- Vorräte öfter durchschauen, bald aufbrauchen.
- Auch eingemachte und eingefrorene Gemüse zügig aufbrauchen – sie sollen am besten noch in der kalten Jahreszeit verwertet sein.
- Das Anbaujahr 2021 im eigenen Garten planen, Sämereien besorgen.
- Erste Aussaat noch im Januar: Artischocken.
- Am Küchenfenster Kresse als Grünsprossen und Mungobohnen für Sojasprossen kultivieren.

Aktuelles im: Obstgarten

Witterungsbedingt ist der Jahresanfang eine eher ruhige Zeit. Zwar könnten unsere Obstbäume und Beerensträucher bereits jetzt geschnitten werden. Kälte, Nässe und Schnee lassen uns den Obstbaumschnitt dann aber meist doch eher in Richtung Vegetationsbeginn verschieben. Doch die Zeit lässt sich auch gut nutzen, um die Gerätschaften für den Schnitt auf Vordermann zu bringen.

Das geeignete Werkzeug erleichtert die Schnittarbeit, schont die Gelenke und kann mitunter auch das mühevolle Hantieren auf der Leiter ersparen. Abhängig von der Baumhöhe und Aststärke können unterschiedliche Scheren und Sägen sinnvoll sein. Das Angebot im Fachhandel ist groß und teilweise unübersichtlich. Generell gilt, dass man beim Kauf auf gute Qualität achten sollte (siehe auch S. 29).

Scheren und Sägen für den Obstbaumschnitt

Für den Schnitt kleinerer Bäume oder Beerensträucher eignen sich **Handscheren**, mit denen man dünnere Äste entfernen kann. Guten Scheren zeichnen sich u. a. dadurch aus, dass alle Teile auswechselbar und einzeln zu beziehen sind.

Für Zweige mit stärkerem Durchmesser sind **Astscheren** von Vorteil. Diese gibt es mit Hebelarmen in unterschiedlicher Länge. Je länger die Holme, desto kraftsparend der Schnitt. Einige Astscheren haben auch verstellbare Holme.

Grundsätzlich lassen sich Bypass-Scheren und Amboss-Scheren unterscheiden. Beide sehen sich ähnlich, haben aber unterschiedliche Funktionsweisen. Bypass-Scheren arbeiten mit zwei beweglichen Klingen, die beim Schneiden aneinander vorbeigleiten. Erstrebenswert ist ein glatter, sauberer Schnitt. Amboss-Scheren besitzen nur eine bewegliche Klinge, die beim Schneiden auf ein stumpfes Gegenstück, den Amboss trifft. Gegenüber der Bypass-Schere punktet sie



Im Fachhandel gibt es eine Vielzahl an Scheren und Sägen für den Gehölzschnitt.

mit einer besseren Kraftübertragung. Nachteilig ist die unpräzisere Schnittführung, wodurch es zu Quetschungen oder ausgefransten Rändern kommen kann. Daher ist beim Obstbaumschnitt eigentlich der Bypass-Schere der Vorzug zu geben.

Mit leistungsstarker **Akkuscheren** kann der Schnitt schnell und v. a. kraftsparend ausgeführt werden. Gute Geräte sind aber noch recht teuer und dürfen sich nur für Besitzer größerer Baumbestände rentieren.

Teleskopscheren lassen sich auf eine Arbeitslänge bis zu 6 m ausziehen und ermöglichen so vom Boden aus einen Schnitt in höheren Baumkronen. Allerdings geht ein solches Arbeiten häufig auf Kosten einer exakten Schnittführung.

Handgeführte **Obstbaumsägen** unterscheiden sich in der Länge und in der Zahnung des Sägeblattes sowie in der Ausformung des Griffes. Während früher oft die klassischen Bügelsägen mit einem Holzgriff und verstellbarem Sägeblatt verwendet wurden, findet man diesen Sägetyp heutzutage kaum noch im Fachhandel. Stattdessen haben sich mittlerweile handliche Zugsägen nach japanischem Vorbild, mit feststehendem oder klappbarem Sägeblatt, durchgesetzt. Aufgrund der speziellen Zahnung und des besonders harten Stahls garantieren sie einen sehr glatten, sauberen Schnitt bei viel geringem Kraftaufwand.

Um vom Boden aus Schnittarbeiten in der oberen Baumkrone durchführen zu können, gibt es diese Art Sägen ebenfalls mit einem ausziehbaren Teleskopstiel. Das Arbeiten völlig ohne Leiter ist zwar auf den ersten Blick verlockend. Einschränkend ist allerdings anzumerken, dass exakte Sägeschnitte auf eine solche Distanz kaum möglich sind.



Mit dem Hochentaster erreicht man Arbeitshöhen über 5 m.

Wenn Äste mit sehr großem Durchmesser durchtrennt werden müssen, bringen **Motorsägen** eine deutliche Erleichterung. Neben Benzin-Kettensägen kommen für den Obstbaumschnitt in erster Linie akkubetriebene Modelle in Frage. Das Hantieren mit diesen Geräten ist nicht ungefährlich und sollte daher geschulten Personen vorbehalten bleiben. Die Arbeit darf zudem nur von festem Boden aus erfolgen. Motorsägen erleichtern auch das anschließende Zerkleinern von stärkeren Ästen. Die kleineren Ausführungen mit einer Schwertlänge von etwa 30 cm sind hierbei völlig ausreichend.

Für den Einsatz auf Streuobstwiesen bzw. an höheren Bäumen eignen sich **Akku-Hochentaster**. Der teleskopierbare Schaft dieser Geräte lässt sich, je nach Modell, auf eine Länge von bis zu 3,90 m ausziehen. Damit sind Arbeitshöhen von über 5 m vom Boden aus zu bewältigen.

Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 - 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

12 Ausgaben pro Jahr
für Mitglieder
der Gartenbauvereine
inkl. Versand für
20,00 €*

Geschenk-Abonnement ab Monat / 20
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

Abonnement ab Monat / 20
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD-Nr.: _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

* für Nicht-Mitglieder 22,50 €



Freistehende Obstbaumleitern sind für Schnitt und Ernte bestens geeignet.

Einsatz von Leitern für Ernte und Schnitt

Arbeiten auf der Leiter bergen immer ein erhöhtes Unfallrisiko. Die beste Leiter ist daher – keine Leiter! Weitgehend umsetzbar ist dies im Obstbau allerdings nur bei der Erziehung kleinkroniger Bäume auf schwachwachsenden Unterlagen. In vielen Bereichen des Obstbaus aber, vor allem auf Streuobstwiesen oder generell bei Ernte und Schnitt von Halb- oder Hochstämmen, wird man ohne Leitern nicht auskommen. Lässt sich der Einsatz nicht vermeiden, sollte man auf geeignete Leitern und den sachgerechten Umgang mit ihnen achten.

Für den Schnitt und die Ernte sind **freistehende Obstbaumleitern** mit ein bis zwei Stützen am besten geeignet. Diese bestehen aus Holz oder Aluminium, sind besonders leicht und haben nur eine Tragfähigkeit von 100 kg. Leiterholme und -stützen der Obstbaumleiter sind immer mit mindestens 7 cm langen Metallspitzen ausgerüstet. Ihr Einsatz ist daher nur auf unbefestigtem Grund zulässig, und nicht auf befestigten Stein- oder Pflasterböden.



Zurrurte sichern Anlegeleitern gegen seitliches Wegrutschen.

Auch **Anlegeleitern** sind grundsätzlich für Baumpflegearbeiten einsetzbar. Dabei handelt es sich um ein-, zwei- oder dreiteilige Leitern, die sich von Hand oder mit Hilfe eines Seilzuges auf die erforderliche Länge einstellen lassen. Um Unfälle zu vermeiden, ist darauf zu achten, dass beide Holme gleichmäßig an einem stabilen Ast aufliegen. Um ein seitliches Wegrutschen der Leiter zu verhindern, ist der Leiterkopf zusätzlich mit Zurrurten zu sichern.

Auf unbefestigtem Boden sollten an den Leiterfüßen zusätzlich Metallspitzen eingesetzt werden. Völlig ungeeignet für den Einsatz auf bewachsenem Boden sind Haushalts-Stehleitern, da sie sehr leicht kippen können.

Sicherheit geht vor

Für die Ernte und den Schnitt kleinkroniger Obstgehölze sind keine Leitern notwendig. Um in die oberen Bereiche des Baumes zu gelangen, können Hilfsmittel wie Pflückschlitten eingesetzt werden. Pflegeleichte, niedrige Baumtypen sind hinsichtlich der Arbeitssicherheit deutlich im Vorteil. Bei Neupflanzungen sollten solche Aspekte in die Erwägungen mit einbezogen werden.

Unfälle mit Leitern sind aber häufig nicht auf das falsche Material, sondern auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen. So sollte beim Arbeiten auf der Leiter immer der Dreh- und Kippunkt beachtet bzw. nicht überstiegen werden. Balance halten – d.h. nur an solchen Ästen arbeiten, die leicht zu erreichen sind! Nicht auf den Baum selbst klettern! Stabiles Schuhwerk mit rutschfester und sauberer Sohle sorgt für einen sicheren Stand auf der Leiter.

Besonders wichtig ist aber auch darauf zu achten, sich selbst nicht zu überfordern. Zwar haben ältere Menschen statistisch gesehen ein höheres Risiko, bei Arbeiten auf der Leiter zu verunglücken. Grundsätzlich gilt aber für alle Personen, dass nur diejenigen auf eine Leiter steigen sollten, die sich topfit und gesund fühlen. Körperliche Warnhinweise wie Schwindelgefühl, Übelkeit oder Kopfschmerzen dürfen in diesem Zusammenhang keinesfalls ignoriert werden.



Für Ernte und Pflege kleinkroniger Bäume genügen Pflückschlitten.

Obstbaumscheren pflegen

Werden Hand- und Astscheren regelmäßig gepflegt, halten sie länger und die Arbeit geht leichter von der Hand. Zum Pflegen gehört das Reinigen der Schere, Schärfen der Klinge und das Ölen. Zum Reinigen eignet sich Poliervlies für Stahl. Alternativ kann auch feine Stahlwolle oder die grobe Seite eines Schwammes verwendet werden.



Obstbaumscheren sollten regelmäßig gepflegt werden.

Das Säubern kann trocken oder zusammen mit etwas Reinigungsflüssigkeit erfolgen, z.B. in Form von Universalöl oder Multifunktionsspray wie WD 40. Wenn Schmutz und korrodierte Stellen entfernt sind, reibt man die Teile wieder trocken.

Das anschließende Schärfen der Klingen erfolgt idealerweise manuell mit einem Schleifstein. Beim Bearbeiten mit der Schleifmaschine wird meistens zuviel Material abgetragen und die Klinge erhitzt sich stark. Zum Schleifen wird der Abziehstein leicht angefeuchtet und mehrmals in kreisenden Bewegungen an der Schneideklinge entlang geführt. Die Gegenklinge wird nicht geschärft. Nach dem Reinigen und Schärfen sollten die Metallteile geölt werden. Bei Scheren ölt man die Klingenverschraubungen. *Thomas Riehl*

Sonstige Arbeiten

- Beim Winterschnitt die Rundknospen (Gallmilben) an Schwarzen Johannisbeeren entfernen.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch Mistelbüsche entfernen.
- Fruchtmumien und kranke Baumteile entfernen.
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahthosen und Wühlmauskörben schützen.
- Reiser für die Frühjahrsveredelung schneiden.
- Stämme zum Frostschutz kalken.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten an. Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf robuste Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack.

Neben Sorten der Firmen Kiepenkerl und Sperli sowie der Bingenheimer Saatgut AG sind heuer erstmals Sorten von Bionana mit dabei, einer österreichischen Firma, die sich auf biologisches Saatgut seltener und alter Sorten spezialisiert hat (weitere Infos unter www.bionana.at). Dazu bieten wir auch wieder die einjährige Blumenmischung der Saatgut-Manufaktur Felger aus Mössingen an und gebietsheimisches Saatgut einer niederbayerischen Firma (siehe Seite 13), die der Bezirksverband Niederbayern für seine Aktion »Niederbayern blüht auf« verwendet.

Neben den hier in der Januar-Ausgabe vorgestellten Sorten finden Sie in unserem **Online-Shop** (www.gartenratgeber.de/shop) noch viele weitere Sorten.

Gemüse-Sorten



Sojabohne/Edamame 'Summer Shell' (K)

Diese vitaminreiche Sorte enthält viele Proteine und Ballaststoffe, gedeiht sehr einfach und schnell. Ihre grünen Körner sind erheblich größer als bei Feldsoja und schmackhaft mit angenehm süßlich-nussigem Aroma. Ernte im halbreifen Zustand. Als Beilage für Fleisch und Fisch, für Suppen, Salate und vegane Speisen. Gesunde Alternative zu Nüssen und Chips.

Aussaat: im Freien April–Juni; Ernte: Juni–Oktober (sa)



Stangenbohne 'Neckarkönigin' (Bi)

Robuste, traditionelle Sorte. Kräftiger, aromatischer Geschmack, sehr hoher Ertrag. Reife mittelfrüh. Lange, fleischige und zarte runde Hülsen. Widerstandsfähig gegen ungünstige Witterung. Besonders für den Anbau im Freiland empfohlen. Vorkultur verhindert Befall mit Wurzelfliegen. Ranken in 2 m Höhe abschneiden für bessere Verzweigung.

Direktsaat: Mai–Juni; Ernte: Juli–Oktober (sa)



Zucker-Knackerbohne 'Nairobi' (S)

Taufrisch gepflückt zur besten Erntezeit bietet diese moderne Züchtung optimalen Genuss. 'Nairobi' ist besonders ertragreich, viele fadenlose, knackig-saftige, vollfleischige Zuckerschoten, die man ohne Auspelen essen kann. Die Sorte ist von Natur aus resistent gegen Echten Mehltau, was noch Spätsaaten zur Ernte im Herbst erlaubt. Höhe ca. 70 cm.

Aussaat: im Freien April–Juli; Ernte: Juni–Oktober (sa)



Radieschen 'Candela di Fuoco' (Ba)

Diese historische Radieschensorte aus Italien erinnert mit ihren länglich wachsenden und intensiv rubinroten Wurzeln etwas an Gelbe Rüben. Im Geschmack verwöhnt sie mit einer leicht süßlichen Note und einer milden Schärfe. Sie eignet sich besonders als Verfeinerung von Salat sowie als Rohkost und punktet mit einem hohen Anteil an Vitamin C.

Direktsaat: März–September; Ernte: 4–6 Wochen später, wenn die Knollen 2–3 cm dick sind (sa)



Saatband mit 3 Rüben: 'Golden Eye' (gelb), 'Chioggia Guardsmark' (geringelt rot-weiß), 'Avalanche' (weiß), (S)

Praktisches Saatband mit im richtigen Abstand vorgesäten drei bunten Rüben. Alle mit ähnlich gesunden Eigenschaften, aber unterschiedlichem zartsüßem Aroma. Farbiger Blickfang, v.a. als Frischkost genossen oder zum Saften, für Smoothies, Salate oder auch als Snack und für die vegane Küche.

Aussaat: im Freien April–Juni; Ernte: Juni–Oktober (sa)



Brokkoli 'Calinaro' (Bi)

Niedrig wachsende Sorte mit einer für samenfesten Brokkoli relativ großen und schweren Blume (etwa 350 g). Vorzüglicher Geschmack. Die Knospen sind dunkelgrün und etwas grober. Schnelle Entwicklungszeit von ca. 50 Tagen, langes Erntefenster. Für den Herbstanbau.

Voranzucht: Mitte Mai–Anfang Juli, zur Pflanzung Mitte Juni–Anfang August
Ernte: ab Anfang August–Mitte Oktober (sa)



Stoppelrübe 'Golden Ball' (Ba)

Die Stoppelrübe 'Golden Ball' ist gelbfleischig und mild im Geschmack. Sie kann als Rohkost verzehrt werden, aber auch gedünstet oder gekocht ist sie eine herrliche Beilage zu Fleisch und Fisch.

Die Rüben wurden früher zwischen Getreidestopeln gesät – daher stammt der Name.

Aussaat: im Freiland Juni–August

Ernte: August–November (sa)



Eichblattsalat 'Till' (Bi)

Die fest geschichteten Blätter mit den originellen Blattzipfeln bilden eine frische grüne Rosette mit hellgelbem Herz. Schnellwachsende Sorte für den frühen Anbau unter Glas und Folie sowie für Baby-Leaf-Anbau und für das Freiland. Ein außergewöhnlich gut schmeckender, knackiger Salat.

Direktaussaat oder Voranzucht für Freilandanbau ab Februar zur Pflanzung ab März, letzter Satz Juli zur

Pflanzung Mitte August; Ernte: Mai–September (sa)



Saatscheiben 'Kräuter Allerlei' (Bi)

Saatscheibenmischung aus den beliebtesten Küchenkräutern, bestehend aus Petersilie (glatt und kraus), Schnittlauch, Dill und Kerkel. Die wichtigsten Küchenkräuter sind damit immer griffbereit. Dank der einfachen Handhabung der Saatscheiben kann die Anpflanzung im Balkonkasten, in Töpfen oder im Hochbeet erfolgen.

Kultur von März–Juli; Ernte: Mai–Oktober (sa)

**Zitronentomate 'Citrina' (Ba)**

'Citrina' teilt nur ihre intensive Farbe mit der Zitrusfrucht. Im Geschmack ist diese Cocktailltomate süßfruchtig. Die Früchte werden mittelgroß, um die 80 g schwer. Sie wird nicht zu hoch, sodass sie auch am Balkon leicht Platz hat, Anbinden oder stützen ist aber eine gute Idee. Mit ihrem milden Geschmack und der zarten Haut bietet sich die Zitronentomate vor allem für Salate oder einfach als Snack an, aber auch getrocknet, gegrillt oder gebraten ist sie ein bunter Genuss. Die Sorte stammt aus Kasachstan.

Aussaat: im Haus März–April; Pflanzung: ab Mai (sa)

**Riesen-Fleischtomate 'Gigantomo' (K)**

Mit einem rekordverdächtigen Gewicht von mehr als 1 kg kann diese Sorte die größten Früchte der Welt erbringen. Dabei schmecken die durchgängig roten Tomaten auch noch hervorragend: wunderbar fruchtig-süß und saftig, ideal für Salate, Soßen, Suppen, Pizza, zum Grillen und zum Füllen. Wegen der stattlichen Größe reicht meistens schon eine der zahlreich angesetzten Früchte aus, um daraus einen Salat zu zaubern.

Aussaat: im Haus Mitte Februar–Anfang April
Ernte: Juli–Oktober (F1)

**Salat-Tomate 'Bellandine' (K)**

'Bellandine' ist ein Hingucker auf jeder Grillparty! Die attraktive neue Sorte entstand aus der französischen Traditionssorte 'Andenhorn'. Die roten Früchte haben die typische konisch-längliche Form und erreichen ein Fruchtgewicht von 200–300 g. Ihr schnittfestes Fleisch und der besonders aromatische Geschmack macht sie ideal für Salate, zum Kochen, Grillen und aufs Butterbrot. Sehr widerstandsfähig gegen die wichtigen Tomatenkrankheiten. Höhe ca. 2 m. Für Freiland und Gewächshaus. (F1)

Aussaat: im Haus Februar–April; Ernte: Juli–Oktober

**Mini-Pflaumen-Tomate 'Umami' (S)**

Diese ungewöhnliche Neuzüchtung bringt Massen von pflaumengroßen Früchten mit rosa Farbe. Das Besondere daran ist das sehr leckere Aroma. Neben sauer, süß, bitter und salzig gibt es hier eine völlig neue Geschmacksrichtung: 'Umami' ist herhaft-intensiv und fleischig zugleich. Diese Stabtomate wird ca. 1,80 m hoch, Anbau für Freiland, Gewächshaus, Hochbeet und größere Gefäße auf der Terrasse. Verwendung für Salate, Suppen und zur Brotzeit.

Aussaat: im Haus Mitte Februar–Anfang April
Ernte: Juli–Oktober (F1)

**Tapas-Paprika 'Pimientos de Padron' (K)**

Für Tapas, zum Naschen und für Salate bestens geeignet ist diese neue Sorte aus Spanien. Die kleinen mundgerechten Früchte werden im unreifen grünen Zustand geerntet und unzerteilt samt Stiel in einer Pfanne mit etwas Öl angebraten. Die Sorte begeistert durch unterschiedliche Schärfegrade, je nach Reife und Wärme von mild bis leicht feurig. Höhe ca. 80 cm, damit gut geeignet für Anbau im sonnigen Beet, in Gefäßen, auf Terrasse, Balkon und Hochbeet. Aussaat: im Haus Mitte Februar–März
Ernte: Juli–Oktober (sa)

**Einlegegurke 'Vorgebirgstraube' (Ba)**

'Vorgebirgstraube' ist eine altbewährte Sorte für den Anbau im Hausgarten. Diese Einlegegurke zeichnet sich aus durch viele kleine dunkelgrüne Früchte mit festem Fruchtfleisch. Die Sorte bringt hohe Erträge. Gurken sind in kühlen Nächten sehr empfindlich, deshalb nicht zu früh aussäen.

Aussaat: Vorkultur im Haus von März–Mai, Aussaat: im Freiland Mai–Juni; Pflanzung ab Mai (sa)

**Yakon, Inkawurzel (K)**

Diese Sonnenblumen-Verwandte aus Südamerika bildet große fleischige Knollen von ca. 25 cm Länge und 10 cm Dicke, die sich vielseitig verwenden lassen: frisch, gekocht, gebraten oder frittiert, in Salaten, Suppen, Eintöpfen oder als Gemüsebeilage. Der Geschmack erinnert an Birnen, ist süß, frisch und fruchtig. Mit viel Mineralstoffen und Kohlenhydraten (Inulin). Monatlang haltbar im Kühlschrank oder feucht-kühlen, dunklen Lager. Höhe 80–150 cm. Warme Anzucht: ab März; nach Frost auspflanzen
Ernte: Oktober–November; 3–5 kg/Pflanze (sa)

**Honigmelone 'Petit Gris de Rennes' (Bi)**

Ertragreiche Melone mit Früchten zwischen 500 und 800 g, die auch unter weniger warmen Bedingungen gut ausreifen. Die Fruchtreife ist gegeben, wenn sich Risse um den Fruchstiel bilden und sich dieser leicht lösen lässt. Süßes, orangefarbenes Fruchtfleisch. Frühreifend und aromatisch. Am besten am Boden ranzen lassen, frühestens nach dem 4. Blatt entspicken. Für Gewächshausanbau: Voranzucht ab Ende März, Pflanzung ab Mitte April; Erntebeginn ab Mitte Juli. Für Freilandanbau: Voranzucht ab Ende April; Pflanzung Mitte Mai; Erntebeginn ab August (sa)

**Zwiebel-Lauch 'Ischikrona' (Bi)**

'Ischikrona' ist eine Lauchzwiebel, ohne Zwiebelbildung, dafür mit langen, weißen Schäften. Das Laub ist frisch-grün und steht sehr aufrecht. Direktsaat im Freiland von Anfang März bis Anfang Juli; Ernte von Juni bis September
Für den Anbau mit Überwinterung im Gewächshaus erfolgt die Aussaat im August. Auch ein Anbau mit Vorkultur ist möglich. (sa)

Bewährte Sorten

Weitere Sorten finden Sie in unserem Online-Shop: www.gartenratgeber.de/shop



Stabtomate 'Rondino' – hoch-tolerant gegen Krautfäule (K)
'Rondino' ist eine wesentliche Verbesserung von 'Phantasia': noch resisternter, enthält mehr gesundes Lycopin, kräftigeres Aroma. Die mittelgroßen Früchte (bis 90 g) sind ein Geschmackserlebnis. Die Sorte trägt reichlich, wächst üppig (ca. 180 cm hoch) und ist robust. Sie reift früh, geeignet für den Anbau im Freiland und Gewächshaus.
Aussaat: Ende Februar–Anfang April (F1)



Cherry-Tomate 'Aranca' – sehr gutes Aroma (K)
'Aranca' hat die gleichen Eigenschaften wie 'Picolino' (150 cm hohe, rote Stabtomate, Durchmesser der Früchte 4–5 cm, sehr platzfest, lange lagerfähig, Geschmack besonders würzig-aromatisch), zeichnet sich aber zusätzlich durch einen verbesserten Wuchs, hohen Ertrag und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. (F1)
Aussaat: Ende Februar–Anfang April



Datteltomate 'Vespolino' (K)
'Vespolino' ersetzt die bewährte Sorte 'Caprese'. Sie hat vergleichbare Eigenschaften: rote, mittelgroße, länglich-pflaumenförmige Früchte, angenehmes, süß-fruchtiges Aroma. Die Sorte ist schnittfest und gut geeignet zum Trocknen und Einfrieren. 'Vespolino' ist wüchsig und robust, reift mittelfrüh. Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen hohen Ertrag.
Aussaat: Februar–März (F1)



Mini-Aromagurke 'Picolino' – braucht keinen Schnitt (K)
Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weißlich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien.
Aussaat: April–Mai (F1)



Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (S)
Diese Sorte stellt eine Verbesserung von 'Uchiki-Kuri' dar: kürzere Ranken, braucht weniger Platz, Kultur im Hochbeet möglich, höherer Ertrag, lagerfähig bis ins Frühjahr. Angenehm kräftiges nussiges Aroma, festes orangefarbenes Fruchtfleisch. Sehr gesund durch hohen Karotingehalt.
Aussaat: im Warmen April–Anf. Mai oder direkt ins Freie ab Ende Mai (F1)
Ernte: September–Oktober



Spitzpaprika 'Roter Augsburger'
Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen, spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb-Grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen.
Aussaat mit Vorkultur: Mitte Februar–Ende März; Ernte: ab Ende Juli (sa)/(K)



Buschbohne 'Maxi' (S)
Sie ist eine über Jahrzehnte bewährte frühe ertragreiche Sorte mit hervorragenden Eigenschaften: lange (bis 20 cm), runde Hülsen, fadenlos, zart, gutes Aroma. Sie hängen frei über dem Laub (sog. Gluckentyp) und lassen sich deshalb schnell ernten. Die standfesten Pflanzen widerstehen den wichtigsten Bohnenkrankheiten. Gut geeignet für Spätaussäaten zur Herbsterte. Aussaat: direkt ins Freie Mai–Juli (sa)



Kletter-Zucchini 'Quine' (S)
Durch ihren rankenden Wuchs spart diese ertragreiche Sorte viel Platz. Viele mittelgroße zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer sie frühzeitig abpflückt, erntet sie bei bester Qualität und regt zugleich neue Fruchtbildung an. 20–25 Früchte pro Pflanze sind möglich. Ernte ab Juni. Für Freiland, Gewächshaus, Früh- u. Hochbeete.
Aussaat mit Vorkultur: März–April (F1)
Auspflanzen: Ende Mai–Anfang Juni

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

329	Edamame 'Summer Shell' (ca. 70 Pflanzen)	€ 3,99
932	Stangenbohne 'Neckarkönigin' (40 Pflanzen)	€ 3,10
332	Zuckererbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
435	Radieschen 'Candela di Fuoco' (ca. 100 Korn)	€ 2,95
333	Saatband mit 3 Rüben (5 m)	€ 4,99
933	Brokkoli 'Calinaro' (30 Pflanzen)	€ 3,10
429	Stoppelrübe 'Golden Ball' (70 Pflanzen)	€ 2,95
935	Eichblattsalat 'Till' (120 Pflanzen)	€ 2,75
942	Saatscheibe 'Kräuter Allerlei' (5 Scheiben)	€ 2,75
437	Zitronentomate 'Citrina' (ca. 25 Korn)	€ 2,95
325	Fleischtomate 'Gigantomo' (ca. 7 Pflanzen)	€ 2,99
326	Salat-Tomate 'Bellandine' (5 Korn)	€ 5,49
327	Pflaumen-Tomate 'Umami' (ca. 5 Pflanzen)	€ 4,99
328	Tapas-Paprika 'Pimientos de Padron' (ca. 15 Pflanzen)	€ 2,99
426	Einlegegerke 'Vorgebirgstraube' (12 Korn)	€ 2,95
330	*Yakon	€ 6,99
934	Honigmelone 'Petit Gris de Rennes' (12 Pflanzen)	€ 3,10
940	Zwiebel-Lauch 'Ischikrona' (700 Pflanzen)	€ 3,10

*Lieferung der Knollen erst ab Mitte März (KW 11)

Bewährte Sorten

341	Stabtomate 'Rondino' (5 Korn)	€ 3,99
342	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
343	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 5,49
344	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
345	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 4,99
346	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
340	Buschbohne 'Maxi' (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,99
347	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Blütenmischungen

196	'Felgers Bienen Sommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienen Sommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m ²)	€ 85,00
334	Schmetterlingsparadies 'Butterfly Island' (100 m ²)	€ 4,99
338	Wildblumen 'Sperli's Heimatschatz' (ca. 30 m ²)	€ 6,99
339	Vogelfütterung 'Sperli's Vogelinsel' (ca. 30 m ²)	€ 6,99

Blumen-Neuheiten

335	Zinnien 'Bumblebee' (30 Pflanzen)	€ 2,99
337	Sonnenhut 'Paradiso Dwarf' (ca. 10 Pflanzen)	€ 4,59
336	Bio-Ringelblume (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,99

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00** liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Blütenmischungen

Der Bezirksverband Niederbayern für Gartenkultur u. Landespflege bietet seit dem letzten Jahr für seine Aktion »**Niederbayern blüht auf**« (weitere Informationen dazu auf der BV-Homepage: www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de) die 'Bunte Wildblumenmischung für Auge und Insektenrüssel' an mit ein- und mehrjährigen Arten, die bereits im Jahr der Ansaat optisch überzeugen kann. Es handelt sich um eine spezielle Mischung mit überwiegend gebietsheimischen Wildblumen. Aufgrund der Erfahrungen von 2020 wurde die Mischung jetzt ergänzt mit Sommer- und Herbstblühern. Die Pflanzen werden bis 80 cm hoch. Dieses Saatgut eignet sich v.a. für die Einstellung von größeren Flächen. Ebenfalls in unserem Angebot ist die einjährige Blumenmischung »**Felgers Bienensommer**« mit 40 verschiedenen Arten, Höhe von 30 bis 60 cm. Mit diesem Saatgut zauberten die niederbayerischen Gartenbauvereine – oft gemeinsam mit Kinder- und Jugendgruppen oder Schulklassen – zahlreiche lebendige Bilder in die Ortschaften, was zu einer sehr positiven Resonanz in der Bevölkerung und in den Medien führte.



So schön blühte es im letzten Jahr vor dem Rathaus in Roßbach (Lkr. Rottal-Inn).



Schmetterlingsparadies 'Butterfly Island' (K)

Artenreiche Mischung mit ein- und mehrjährigen Blühern wie Purpur-Sonnenhut, Bechermalve, Mädelchenauge, Sonnenblumen, Klatschmohn oder Nacht-kerze. Alle sind bei tag- und nachtaktiven Faltern beliebt. Sie bieten sowohl den erwachsenen Insekten Schutz zur Eiablage als auch mit ihren Blättern den geschlüpften Raupen ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Wunderschönes, farbenfrohes, bis zu 150 cm hohes Blütenparadies, mit reichlich Pollen und Nektar für viele Jahre. Blüte von Juli bis September.

Aussaat: im Freien von April–Juni (sa)



Wildblumen heimischer Arten 'SPERLI's Heimatschatz' (S)

Wer sich für unsere schönsten Wildpflanzen interessiert wird hier fündig. Diese blütfreudige Mischung enthält unempfindliche, leicht gedeihende ein- und mehrjährige Arten, die in Europa heimisch sind und damit Bienen, Hummeln und der großen Vielfalt unserer Insekten über das ganze Jahr ideale Nahrung bieten. Höhe 30–100 cm. Blüte ab Juni bis zum Frost. Aussaat: direkt ins Freie von April–Juni (sa)



Mischung zur Vogelfütterung 'SPERLI's Vogelinsel' (S)

Auch Vögel benötigen samenreiche Pflanzen, denn sie fressen ihre energiereichen Früchte und Samen. Diese einjährige, 60–100 cm hohe Mischung mit schnell wachsenden farbenreichen Sommerblumen und Gräsern entwickelt davon reichlich und zieht Kohlmeisen, Finken und bei uns überwinternde Vögel an. Lassen Sie die abgeblühten Stängel im Herbst stehen, dann helfen die Samen den Vögeln gut über den Winter. Blüte ab Juni bis zum Frost. Aussaat: direkt ins Freie von April–Juni (sa)

Blumen-Neuheiten



Farbmischung Zinnien 'Bumblebee' (K)

Zinnien gehören zu den blütfreudigsten Sommerblumen für Beete, Gefäße auf Balkonen und Terrasse sowie für den Vasenschnitt. Die lange Haltbarkeit und immer wieder neue Knospen bis zum Frost sind typisch. Die einjährige Mischung begeistert mit fröhlichen bunten Farben, üppigem Wuchs und entwickelt sich auch bei ungünstiger Witterung wie Hitze und Regen sehr gut. 50–80 cm hoch, straffe Stiele mit zahlreichen Seitentrieben, an denen sich ständig viele prächtige, mittelgroße Blüten bilden.

Aussaat: direkt ins Beet April–Juni (sa)



Sonnenhut-Mischung 'Paradiso Dwarf' (S)

Mit seinen edel wirkenden großen Blüten gehört der Rote Sonnenhut zu den schönsten Sommer- und Herbststauden. Sie sind ein beliebter Tummelplatz für Schmetterlinge, Bienen und Hummeln, die sich zum Pollen- und Nektartanken in Mengen auf den Blüten einfinden. Die Attraktion dieser niedrigen Mischung in trendigen Farben (Gelb, Pink, Orange und Weiß) sorgt monatelang für gute Laune. Die edlen Blüten bieten einen prächtigen Anblick auf dem Beet oder in Gefäßen und halten lange bis Oktober. Aussaat: im Warmen Februar–April (sa)

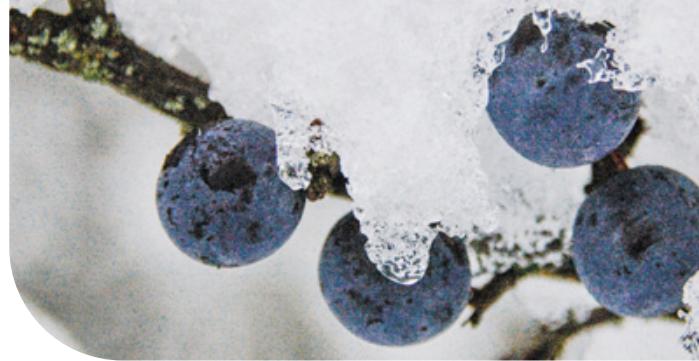


Bio-Ringelblume (S)

Die verschwenderisch blühenden Beet- und Schnittblumen in Bio-Qualität ziehen nicht nur Massen von nützlichen Insekten an, sie sind zugleich ein farbenfreudiger Schmuck für Beete, Balkonkästen, Hochbeete, Gefäße und lange haltenden Vasenschmuck. Sie gedeihen einfach, duften angenehm und blühen bis nach den ersten Frösten. Höhe etwa 50 cm. Die Blüten sind auch ideal zum Dekorieren von Salaten und Desserts und ebenso eine sehr entspannende Zugabe im Wellness-Bad.

Aussaat: direkt ins Beet April–Juli (sa)

Ernten statt Jäten



Schlehenfrüchte – das Geheimnis der dunklen Fruchtfarbe

Corona, Corona und kein Ende. Doch der Garten hält uns nicht nur durch frische Luft und Sonne gesund – hier wachsen an allen Ecken Pflanzen, die unsere Immunkraft jetzt stark machen ...

Über die Schlehe

Der Schlehendorn (*Prunus spinosa*), Steinobstgewächs aus der Familie der Rosengewächse, gehört ökologisch betrachtet zu unseren wichtigsten Heckensträuchern: Als Schmetterlingspflanze, mehreren seltenen Käferarten dient er als Nahrungsquelle, von seinen Früchten ernähren sich etwa 20 Vogelarten. Und so fand er – nachdem die Flurbereinigung den schützenden Schlehenhecken ein Ende bereitet hatte – über Naturschutzprogramme zur Förderung der Biodiversität wieder in unseren Alltag.

Historisch dienten die Schlehenhecken als natürliche Begrenzung von Weiden, Äckern und Grundstücken, als »Schutzstrauch« vor Blitz, Feuer und Krankheiten. Schlehen wurde ähnlich wie Holunder in der Nähe von Häusern gepflanzt. Seit der Jungsteinzeit werden die Früchte in der winterlichen Vorratsküche und »Grünen Hausapotheke« verwendet. Sie sind besonders reich an Antioxidanzien, speziell an OPC (Oligomere Pro-Anthocyanidine),

einer Gruppe von Polyphenolen, die als hervorragende Radikalfänger gilt und die Wirkung der Vitamine A, C und E im Körper verstärkt.

Polyphenole – segensreiche sekundäre Inhaltsstoffe

Polyphenole sind sekundäre Pflanzenstoffe, die in der Natur der Pflanze als Sonnen- und Fraßschutz (Farbstoffe, Gerbstoffe) dienen. In der Naturheilkunde setzt man (verkürzt ausgedrückt) auf eben diesen Effekt, um schnell wuchernde Zellen (Bsp. Krebs) oder Krankheitserreger (Bsp. Viren oder Bakterien) zu bremsen und bestenfalls zu »vergrämen«. Polyphenole können der körpereigenen Immunkraft einen Vorsprung verschaffen, indem sie den Ausbruch von Krankheiten verhindern. Sollte es dennoch zu einer Infektion kommen, können sie den Verlauf bremsen und die Heilungsprozesse beschleunigen.

Polyphenole wirken antioxidativ und entzündungshemmend, sie regulieren den Blutdruck und fördern das Immunsystem.

Hildegard von Bingen: Schlehe bei Gicht & Bauchweh

Natürlich hat sich seit Hildegard von Bingen (* 1098, † 17.11.1179) in der Medizin viel getan – aber im Umgang mit Kälte zum Thema Immunstärke empfiehlt sie sich als authentische Quelle. Man stelle sich nur einmal vor, in kalten Klostermauern den ganzen Tag zu beten und zu schreiben. Die Hl. Hildegard empfiehlt in Honig eingelegte »Schlehendorn« bei Gicht.

Gicht tritt gerade im Winter häufig in schmerhaften Schüben auf, da sich bei kaltem Wetter vermehrt Harnsäure in den Gelenken ablagert: »Und die Frucht (des Schlehendorns), nämlich die Schlehen, süße mit Honig und iss sie oft so und die Gicht wird weichen.« Ebenso bei Magen- und Darmverstimmungen: »Aber wer im Magen schwach, der brate Schlehen in der Feuerflamme, das heißt, er bruzele sie, oder koch sie in Wasser, und esse sie oft, und (dies) führt den Unrat und Schleim vom Magen ab.« (Physica, R3–206)

Von der Schlehenfrucht: Wirkstoff & Zubereitung

Ernte – der richtige Zeitpunkt

Die »weißbemehlten« Schlehen werden ab Ende September geerntet, sobald der Frost die adstringierenden Gerbstoffe (Tannine) reduziert hat. Manche versuchen, diesen Effekt im Tiefkühlfach zu erzeugen. Dennoch ist die natürliche »Spätlese« aufgrund der längeren Aromabildung zu bevorzugen. Für »Schlehen-Oliven« empfiehlt sich eine frühe Ernte, wenn die Früchte noch fest sind. Für Saft, Sirup und Extrakte kann man gut noch im Januar bei Schnee und Eis ernten.

Mehr dazu unter www.herbalista.de »Wieviel Frost brauchen Schlehen?«



Verwertungsweisen

Klassischerweise werden die Schlehen in Alkohol oder in heißem Wasser extrahiert. Der entsprechende Auszug wird anschließend zu Schlehen-Gelee, Schlehen-Saft, Schlehen-Sirup, Schlehen-Likör in allen Variationen von Schlehen-Gin bis zum im Deutschland der 60er und 70er Jahren beliebten »Schlehenfeuer« zu Getränken weiterverarbeitet. Dabei werden die Aromastoffe verdichtet und die herb-zusammenziehenden Tannine nahezu eliminiert. Die antioxidativen Polyphenole und das Vitamin C bleiben dabei weitgehend erhalten. Polyphenole sind hitzebeständig. Kochen ist – außer für Mus oder Marmelade – meiner Erfahrung nach eher kontraproduktiv. Überbrühen reicht. Da Schlehen recht klein sind, verlieren sie sonst den Biss.

Spezial-Tipps für kreative Köche

Die in den Kernen enthaltene Blausäure wurde früher in geringer Dosis (maximal 1–2 Kerne pro Liter, mit einem Hammer aufgeschlagen) wie die Bittermandel bei Amaretto zum Aromatisieren verwendet und dann entfernt. Da die Blausäure fest im Kern eingeschlossen ist, gehen beim Überbrühen oder kurzem Kochen in Wasser keine schmeckbare, beim wochenlangen Einlegen in Alkohol nur Spuren in den Ansatz über. Ein neueres Rezept sind »Schlehen-Oliven«, erfunden vom berühmten Wildkräuter-Koch Jean-Marie Dumaine. Hier werden die einmal gefrostenen Schlehen mit Thymian, Nelken und Lorbeer in heiße Salzlake eingelegt: ein herb-frisches Vergnügen!

Traditionelle Anwendung in der Volks- und Naturheilkunde

Zubereitungen der Schlehenfrüchte werden für die innerliche Anwendung in der Naturheilkunde zur Stärkung empfohlen, bei:

- Erkältungskrankheiten
- Schleimhauterkrankungen Magen/Darm
- Magenkrämpfe
- allgemeine Schwäche | Rekonvaleszenz
- »Altersherz«

Die hier vorgestellten Rezepte und Verwendungen dienen traditionell der Stärkung der Immunabwehr und dem Zellschutz.

Basis-Rezept 1: Schlehen-Saft

Bei der Herstellung von Schlehen-Saft werden die fruchtigen Aromen schonend und ohne Alkohol ausgelöst. Die Schlehen werden nicht gekocht, sondern mehrfach überbrüht. Die Intensität des Geschmacks steigert sich mit jedem Überbrühen



Zutaten

1 kg Schlehenfrucht mit 1 x Frost
1,25 l Wasser, 7 kleine Flaschen, ca. 0,2 Liter
4 Tage Zeit

Zubereitung

Hinweis: Da die folgenden Rezepte aufeinander aufbauen, empfiehlt es sich, eine größere Menge Schlehen zuzubereiten und am 4. Tag in den verschiedenen Varianten weiter zu verarbeiten.

Tag 1: Schlehen waschen und in einen mittelgroßen Topf geben. Das Wasser zugeben (es sollte einen knappen Zentimeter über den Schlehen stehen) und aufkochen lassen. Dann abschalten und 24 Stunden stehen lassen.

Tag 2: Den Schlehen-Sud abgießen, separat zum Kochen bringen und über die Schlehen gießen.

Tag 3: Das gleiche nochmal.

Tag 4: Schlehen-Sud abgießen, erhitzen bis er fast kocht und in die sterilisierten Flaschen abfüllen.

Dies ist das Basis-Rezept. Von hier aus kann man als Varianten Mus oder Sirup machen.

Schlehen-Rezepte in der Medizin

Die Schlehendornfrüchte (*pruni spinosae fructus*) sind von der Kommission E als Heilpflanze anerkannt: Für die äußerliche Anwendung in Form von Mundspülungen wird eine Menge von 2–4 g der zerkleinerten, getrockneten Beeren (ohne Kerne) als Teeaufguss empfohlen (Quelle: Bundesamt für Verbraucherschutz; www.bvl.bund.de).

Ein gesundes Neues Jahr wünscht Ihnen Gabriele Leonie Bräutigam



Rezept 2: Schlehen-Mus

Sparsame Menschen verarbeiten die ausgebrühten Schlehen mit etwas Apfel (alte Sorte, etwa 1/3 des Fruchtvolumens ohne Kerne), 1 TL Zimt und einem Hauch Kardamom zu Schlehen-Mus. Schmeckt sehr gut zur Käseplatte.

Rezept 3: Schlehen-Sirup

Zutaten und Ablauf wie beim Schlehen-Saft. Am 4. Tag misst man den Schlehen-Sud ab, versetzt ihn (2 Teile Schlehen-Saft – 1 Teil Zucker) mit Zucker und erhitzt ihn mild simmern, bis sich der Zucker gelöst hat. Dann füllt man den Schlehen-Sirup in kleine Flaschen ab.

Auch für Mixgetränke, z.B. mit Sekt aufgegossen, sehr empfehlenswert.

Rezept 4: Schlehen-Likör

Schlehen-Liköre wurden meist mit dem Schnaps der Region angesetzt, was in Deutschland oft ein Korn war. Der Alkoholgehalt der Schlehen-Liköre liegt meist unter 40% Vol. Die alkoholischen Auszüge heimischer Kräuter und Beeren wurden gerne als wärmende »herzstärkende« Vitaltonika für ältere Menschen empfohlen.



Zutaten

0,75 l Gin, Rum oder Korn (1 Flasche)
4 EL Schlehenfrucht (gefrosted)
1 EL Kandiszucker
7 kleine Flaschen, ca. 0,2 Liter

Zubereitung

Ein Drittel des Gin abgießen. Die Schlehen mit einer Nadel anstechen. Früchte und Kandiszucker in die Flasche geben. Mit dem restlichen Gin auffüllen bis sich der Zucker gelöst hat. 1 x täglich schütteln. 6–8 Wochen an einem warmen, dunklen Ort ziehen lassen. Dann durch ein Haarsieb abgießen. Dunkel lagern.

Optional (Wodka-Variante): Würzen mit einem kleinen Fichtenzweig (spätestens nach 4 Tagen entfernen) oder 1/2 Zimtstange und etwas Orangenzeste. Probieren Sie ein bisschen, in kleiner Dosis: 5 Euro pro Flasche Wodka sind eine Einladung zum Experiment. Und schreiben Sie mir Ihre Entdeckung!

Rezept 5: Schlehen-Oliven – »Waldler Art«

Diese schmecken fantastisch. Leider kursieren (v.a. im Internet) viele Rezepte, die in Salzlake oder Essig ertrinken oder schlicht totgekocht werden. Kurz: Alle haben voneinander abgeschrieben. Und wenn man's probiert, staunt man nur so ...



Hier mein persönlicher Rezept-Vorschlag für ein 500 ml (Honig-)Glas:

Zutaten

0,8 l Sud, 2 Handvoll Schlehen, 1 Zweiglein Schafgarbe (Blatt + Blüte), 1 Lorbeerblatt, 1 Samenstand Fenchelsamen (1/2 TL), 5 cm Fichtenzweig (geklopft), 1 TL Meersalz, 1 EL Balsamico weiß, Wasser

Zubereitung

Den Sud erhitzen. Schlehen (wenn sie noch keinen Frost hatten, bleiben sie knackiger – wenn sie Frost hatten, sind sie nach 1–2 Wochen genussreif) mit der Würze ins Glas füllen und mit dem Sud übergießen. Bei Rezepturen mit viel Salz oder Essig verwende ich keine Metalldeckel.



Gehölze haben es nicht leicht. Die Sommer sind merklich trockener geworden und in vielen Städten, Dörfern, Wäldern und Gärten leiden bislang bewährte Baum- und Straucharten unter dem Klimawandel. Neue Gehölze zu pflanzen will also gut überlegt und ausgewählt sein. Wir haben deshalb Klaus Körber, den Gehölz-experten an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim danach gefragt, was er aus Sicht der Forschung und aus seiner langjährigen Erfahrung heraus empfiehlt.



Spitzahorn (*Acer platanoides*)



Gehölzvielfalt im Klimawandel

Vielfaltsmacher (VM): Herr Körber, wie wirkt sich der Klimawandel auf das Gehölzsortiment aus, das wir pflanzen können?

Klaus Körber (KK): Es wird ganz klar eine Verschiebung in Richtung Trockenheitsverträglichkeit geben. Das wird sich dann noch mal verstärken, wenn wir nicht mehr mit Trinkwasser im Garten gießen dürfen, was mancherorts schon so ist. Und wir werden in manchen Regionen Bayerns zunehmend Probleme mit einzelnen Gehölzarten bekommen, wie zum Beispiel mit Rhododendren. Die Auswahl wird eher in Richtung silber- und graulaubige Gehölze gehen, die sich mit Behaarung schützen. Auch Immergrüne mit harten Blättern, wie Kirschlorbeer, Ölweiden, Mahonien oder auch Cotoneaster, haben die Trockenheit bisher gut weggesteckt.

VM: Wie können denn die heimischen Gehölze im Klimawandel bestehen?

KK: Was die heimische Pflanzenwelt in unseren Gärten ausgemacht hat, hat sich ja unter nicht ganz so heißen und nicht ganz so trockenen Bedingungen entwickelt. Wenn wir in den Wald schauen, sehen wir, dass viele heimische Bäume unter den Bedingungen, die wir haben, nicht mehr funktionieren: siehe Fichte, Birke, Buche oder Esche. Gehalten werden können vielleicht Feldahorn, Flatterulme, Elsbeere. Ausschließlich heimische Gehölze zu verwenden, hilft nicht, sie bleiben aber ein wichtiger

Bestandteil für die Zukunft. Doch wir dürfen die Nichtheimischen nicht verdammen, nur weil sie nicht schon seit 1492 hier vorkommen. Meine grünen Inseln der Zukunft haben beides. Da steht zum Beispiel ein Feldahorn neben einer Gleditschie. Mein Ziel ist es, vitale

heimische mit vitalen nicht-heimischen Pflanzen zu kombinieren. Ich spreche dabei aber ausdrücklich nicht von Naturschutzgebieten und Naturlandschaften, sondern von Siedlungsräumen, den von Menschen beeinflussten Flächen.

VM: Die Kritik ist ja, dass die nicht heimischen Pflanzen weniger wertvoll für die heimische Insektenwelt sind.

KK: Da habe ich ein Beispiel. Die heimische Eiche ist das Biodiversitätsmonster schlechthin. Rund 500 verschiedene Tierarten oder noch mehr leben von und mit ihr. Die nordamerikanische Rot-Eiche nützt vielleicht »nur« 180 Arten. Aber ein Baum für 180 Arten ist doch besser, als Bäume, die

zwar gut sind für fünf-hundert Arten, die aber bei Hitze sterben. An der LWG machen wir Erhebungen, welche Insekten an welchen Gehölzen zu finden sind, sowohl an den

heimischen als auch an nichtheimischen Pflanzen. Und wir stellen fest, dass Bienen, Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen auf alles Mögliche fliegen, zum Beispiel auch auf Weigelien. Nicht alle, aber sie fliegen hin. Auch der Essigbaum, *Tetradium* – der Bienenbaum – oder der Lavendel werden beflogen wie verrückt, und zwar nicht nur von den Honigbienen.



Winter-Duft-Heddenkirsche (*Lonicera purpurea*)



Italienischer Ahorn (*Acer opalus*)

Grundsätzlich ist das ja eine Frage der Generalisten und Spezialisten. Natürlich gibt es Insekten, die nur mit speziell einer Pflanze überleben können. Aber ein Drittel der Wildbienen sind Generalisten, die gehen dorthin, wo die Nahrung ist, vor allem, wenn nichts anderes da ist. Wir als Hobbygärtner können schauen, dass wir möglichst viel Verschiedenes an Blüten, Früchten und Blättern anbieten, in der Hoffnung, dass es möglichst vielen Insekten als Nahrung dient. Von der ersten Weide und Kornelkirsche im Jahr bis möglichst lange in den Winter hinein.

VM: Da sind dann auch nichtheimische Pflanzen dabei?

KK: Da sind viele Pflanzen dabei, die von der letzten Eiszeit verdrängt wurden. Was bei uns vorher alles heimisch war! Gleditschien zum Beispiel. Sie hatten nur das Pech, dass die Eiszeit kam. Bei der Rückbesiedlung haben aber die Pflanzen gewonnen, die schnell blühen und fruchten, die also eine kurze Vegetationsperiode haben. Doch die Alpen waren eine Barriere für viele Pflanzenarten. Deshalb haben wir viele Sommerblüher verloren. Die Barriere zwischen Norden und

Süden gab es in



den USA und Asien nicht. Also ist die Frage: Wo setzen wir an mit »heimisch?« Nach einer zeitlichen Einteilung wäre Vieles heute bei uns heimisch. Und es gibt so viele Beispiele, wo sich Gehölze etabliert haben, von denen ein Großteil der Insekten und Vögel profitieren.

VM: Was raten Sie denn bei Neupflanzungen von Gehölzen?

KK: Zuerst: Wasser sammeln und nutzen. Am besten eine Zisterne bauen, denn es ist ein Unterschied, ob ich auf einem Grundstück von 500 m² Wasser in den Kanal leite oder in die Zisterne. Dann die Frage: Liefert die Pflanze Schatten? Im Garten der Zukunft wird dieser Aspekt eine ganz große Rolle spielen. Dann die Blütezeit: Die künftigen Gärten werden sich daran orientieren, dass sie ganzjährig etwas bringen. Mit den Gehölzen ist es im

Auf der Website der LWG gibt es zahlreiche Veröffentlichungen und Empfehlungslisten für die Pflanzung von Gehölzen, die sowohl im Stadtklima als auch als »Bienenbäume« bestehen können.

Sommer größtenteils mit der Blüte vorbei, aber mit Stauden geht da noch mehr. Sie sind eine wichtige Ergänzung, um die Blütezeit möglichst lange hinauszuziehen. Noch ein Punkt: Werden aus den Blüten auch Früchte? Der Feuerdorn zum Beispiel, wenn der blüht, geht die Post ab, und die Früchte sind für die Vögel toll. Wir werden die Biodiversität das ganze Jahr über fördern müssen, von der ersten Weide bis zum letzten Efeu. Die Weidenblättrige Birne, Sanddorn oder Perovskien, der Schnurbaum, überhaupt die Leguminosen machen da einen sehr guten Job.

VM: Werden wir uns auch auf andere Pflegebedingungen einstellen müssen?

KK: Alles geht nur über eine gute Versorgung der Pflanze. Denn das Gehölz, das komplett ohne Wasser auskommt, gibt es nicht. Wir müssen in Zukunft viel mehr an die organische Dünung denken, an Biokohlen als Zuschlagsstoffe, wie z.B. Terra Preta, an Mulchschichten, die die Verdunstung verringern, an Mykorrhiza, an Bodenaktivatoren und überhaupt daran, das Bodenleben zu fördern und Wasser und Nährstoffe im Boden zu halten. Das geht schon bei der Pflanzung los. Wir müssen viel mehr Sorgfalt auf die Vorbereitung des Pflanzlochs legen. Das Pflanzloch noch



breiter und noch tiefer machen und gute Pflanzerde nehmen. Der Baum selbst kommt bestens vorbereitet aus der Baumschule. Auch wenn er früher von alleine gewachsen ist, müssen wir uns klarmachen, dass wir ihn heute fünf bis sechs Jahre »betüddeln« müssen, das heißt: durchdringend wässern.

Die Wurzel ist in 30 bis 40 cm Tiefe, das heißt, ich muss jedes Mal 30 bis 40 Liter gießen. Da sind Wassersäcke bei Baumpatenschaften übrigens sehr interessant. Wenn man das nicht gewährleisten kann, dann sollte man lieber einen Strauch oder ein paar Stauden pflanzen.

Lesen Sie das ausführliche Interview auf www.vielfaltmacher.de weiter.

Zur Person

Klaus Körber ist studierter Gartenbauer an der LWG und als Arbeitsbereichsleiter für Technik und Unternehmensentwicklung u. a. verantwortlich für den Versuchsbetrieb »Stutel«. In der Gartenszene ist er durch seine zahlreichen Vorträge und Publikationen zu Clematis, Rosen, Gehölzen und zuletzt den Themen Klimabäume und Biodiversität von Gehölzen weithin als Experte bekannt.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzbund.



Götterbaum
(Ailanthus altissima)

Das Jahr 2020 aus der Sicht des Pflanzenschutzes



Ganz oben: Diese Bohne keimte in steriler Erde im Gewächshaus. Sie starb schon im Boden.

Mitte: Auf den Ausscheidungen der Weißen Fliege siedeln sich Schwärzepilze an. Das schadet den Pflanzen.

Unten: Schnecken fressen alles. Dass gewisse Duftpflanzen sie abhalten gilt für die einheimische Wegschnecke. Doch die wurde von der vor 50 Jahren eingeschleppten Spanischen Wegschnecke verdrängt.

Das vergangene Jahr war bis zum Herbst etwas zu trocken. Dabei waren die Niederschläge recht unterschiedlich verteilt. In Iphofen in Franken regnete es 407 l/m², es blieb ein Defizit von 462 l. In Bergham im Alpenvorland verzeichnete die Wetterstation mit 854 l einen Regenüberschuss von 160 l und in Donauwörth fehlten bei 565 l Regen 129 l zum langjährigen Durchschnitt.

Winter

Der gesamte Winter war etwa 3 Grad wärmer als im langjährigen Durchschnitt. Tiefe Fröste und längere Frostperioden fielen zur Gänze aus. Gut für die überwinternden Insekten und Spinnen, sollte man meinen. Dem ist aber nicht so. Diese Tiere sind an strengen Frost durchaus angepasst. Bei Plusgraden und feuchten Bedingungen werden sie aber häufig von Schimmelpilzen befallen und sterben in großer Zahl. Dies erklärt möglicherweise einige Phänomene, die wir so nicht erwartet haben.

Frühling

Der Frühling war statistisch gesehen etwas zu warm. Voller Bangen erwarteten wir wieder ein Massenauftreten des **Eichenprozessionsspinners**. Er war zwar vorhanden, die große Katastrophe blieb aber aus. Möglich, dass er ein Opfer der Verpilzung war, vielleicht haben ihm aber auch die 28 Regentage im Frühling nicht geschmeckt.

Im April gab es eine **kalte Nacht**, regional litten die Obstbaumblüten und Ertragseinbußen waren die Folge. Die Ausfälle hielten sich aber in engen Grenzen. Auch die Eisheiligen machten ihrem Namen alle Ehre. Ihnen fielen aber nur ein paar voreilig gepflanzte Zucchini anheim.

Der **Buchsbaumzünsler** ist nach wie vor da und seine Raupen fressen die Buchsblätter. Seine Vermehrung hat sich aber nach eigener Beobachtung drastisch verlangsamt. Das wäre auch ein Indiz dafür, dass sich die Vögel nun angeblich an die für sie ursprünglich giftigen Raupen gewöhnt haben. Genauere Untersuchungen dazu gibt es aber nicht. Die nächsten Jahre werden uns zeigen, ob sich die Natur so schnell einreguliert.

Eine weitere Überraschung war das weitgehende Ausbleiben des **Erdflohs**. Die kleinen Käfer fressen Löcher in die Kohlblätter, kleine Kohlpflanzen halten das nicht aus und sterben ab. In den vorigen Jahren waren sie eine wahrhaft biblische Plage. Kohlpflanzen, die nicht eingenetzt waren, hatten keine Chance. Die Käfer überwintern im

Bodenstreu von Büschen. Vermutlich hat auch ihnen der Schimmelpilz aufgrund fehlender Frostperioden zugesetzt.

Eine weitere Auffälligkeit, schon seit Jahren zu beobachten, ist das vollständige Ausbleiben der **Keimung von Bohnen**. Vollständig heißt hier 100 Prozent. Die Erklärungen sind dann immer: entweder war der Boden zu kalt oder die Maden der Bohnenfliege fressen die Keimlinge schon im Boden.

Beide Erklärungen können nach jahrelanger Beobachtung ausgeschlossen werden. Eine zwingende Folgerung: Das Saatgut ist bereits mit Bakterien befallen. Sobald sich die Keimblätter im Boden öffnen, zersetzen die Bakterien sie in kürzester Zeit. Ein warmer Boden beschleunigt dies auch noch. Der Rat an Direktvermarkter, die ja frühzeitig Bohnen möchten, lautete deshalb: Immer zwei verschiedene Sorten aussäen. Eine kommt schon. Dass dann immer wieder eine Beetseite komplett ausfiel, die andere aber vollständig keimte, bestätigte die Diagnose.

Sommer

Auch der Sommer war durchschnittlich etwas zu warm. Er startete aber mit einem extrem nassen Juni. Das hat die **Schnecken** gefreut. Sie haben sich dann auch mit Begeisterung auf das Gemüse gestürzt. Dass Bierfallen die Schnecken nur anlocken, die wenigsten aber ertrinken, hat sich wohl herumgesprochen. Schneckenzäune sind sicherlich hilfreich, ihr Profil können sie nicht überwinden.

Es gibt aber auch Schneckenkorn. Wichtig ist, dabei die Wirkstoffe zu unterscheiden. Der eine ist **Metaldehyd**. Bei ihm schleimt die Schnecke ab. Der Wirkstoff wird abgebaut zu Kohlendioxid und Wasser. Die Aufwandmenge ist mit 0,5 g/m² sehr gering. Durch die Schleimspuren sieht man den Bekämpfungserfolg sehr schnell.

Der andere Wirkstoff ist **Eisen-III-Phosphat**. Er wird abgebaut zu Eisen und Phosphat, beides ist natürlich im Boden vorhanden. Die Aufwand-

menge liegt aber bei 5 g/m². Die Schnecken schleimen nicht, sondern verstecken sich und sterben dann. Aber Vorsicht: Von diesem Wirkstoff muss eine erwachsene Wegschnecke mindestens 10 Körner fressen, um wirklich daran einzugehen. Frisst sie weniger (z. B. weil zu wenig gestreut wurde), erholt sie sich wieder.

Die Witterung hat auch die erste Generation des **Apfelwicklers** ausgebremst. Das ist der unscheinbare Kleinschmetterling, dessen Larve den Apfel »wurmig« macht. Bei Nässe kommen viele um und die Früchte bleiben befallsfrei. Wenn die erste Generation gute Lebensbedingungen vorfindet, verzehnfacht sich die Falterzahl in der zweiten Generation. Schnell sind dann die Hälfte oder noch mehr der Apfel verwurmt. Über das Einbohrloch dringen dann zusätzlich die Sporen des Moniliapilzes ein und die Früchte faulen.

Ein ständiger Gast ist die **Weisse Fliege** oder Kohlmottenschildlaus. Schildlaus deshalb, weil die Larven unbeweglich an der Blattunterseite haften. Der Befallsdruck war 2020 sehr unterschiedlich, von gering bis viel zu stark. Besonders anfällig sind Rosenkohl und Blattkohle. Hier ist es sinnvoll, die Blattunterseiten ab und zu mit einem Mittel auf Rapsölbasis zu besprühen. Das tötet die Eier und Larven, bei kühler Witterung auch die erwachsenen Tiere, weil sie dann nicht wegfliegen.

Unten links: Meistens am Grunde des Kompostes, manchmal auch in Blumentöpfen befinden sich die Larven des Rosenkäfers. Die Käfer (unten rechts) sind etwas plump, aber wunderschön. Auch sie sind völlig unschädlich und ernähren sich von Blütennectar.

Herbst

Inzwischen weit verbreitet ist die eingeschleppte **Walnussfruchtfliege**. Die Fliegen legen ihre Eier in die grüne Schale. Daraus schlüpfen die Maden und fressen Gänge in der Schale. Diese verfärbt sich nun schwarz und verfault. Eine einzelne Fliege kann bis zu 400 Eier legen. Schon wenige Fliegen reichen also aus, um ordentlich Schaden anzurichten. Die Flugzeit ist von Juli bis September sehr lange. Je früher aber die Nuss befallen wird, desto schlechter kann sie sich entwickeln. Aber auch spät befallene Früchte sind im Prinzip unbrauchbar. Wenn die Larven ihre Entwicklung beendet haben, lassen sie sich zu Boden fallen und verpuppen sich in einigen Zentimetern Tiefe. Im Jahr darauf erscheinen dann die Fliegen.

In sehr nassen Jahren kann eine Schwarzfärbung auch durch den **Bakterienbrand** der Walnuss hervorgerufen werden. Letztlich ist es aber egal wer den Schaden verursacht. Bekämpft werden kann keines der Übel.

Der November bescherte uns noch warme, sonnige Tage. Das nutzte die **Lauchminierfliege** und legte noch bis Mitte des Monats ihre Eier in die Lauchpflanze. Die Folge sind rostrote Fraßgänge im Lauchinneren und oft auch die tönnchenförmigen braunen Puppen. Es ist also ratsam, das Kulturschutznetz bis zur Ernte einzusetzen.

Beim Ausbringen von Kompost fallen in den letzten Jahren sehr oft fette Engerlinge auf. Es sind die Larven des **Rosenkäfers**. Oft findet man größere Gruppen von ihnen. Sie können bis zu 5 cm lang werden. Da sie nur abgestorbene Pflanzenteile fressen, sind sie vollkommen unschädlich. Sie sollten auf jeden Fall geschont werden.

Thomas Schuster



Ganz oben: Sowohl die Walnussfruchtfliege als auch eine Bakterienkrankheit verursachen schwarze Schalen. Abhilfe gibt es nicht.

Oben: Fraßgänge und Puppen machen den Lauch wertlos.





Unser Alltag und Corona

Das Jahr 2020 wird vielen Menschen in Erinnerung bleiben. Als im zeitigen Frühjahr der Corona-Virus sich aufmachte die Welt zu erobern, war plötzlich vieles anders. Das öffentliche Leben wurde lahmgelegt, Ausgangsbeschränkungen verhängt, die Wirtschaft zutiefst getroffen. Anders als in den beengten Städten, konnte man sich auf dem Land mit einem Garten die Lage erträglicher gestalten. Manch einer erlebte die Entschleunigung als sehr positiv. Viele Menschen mussten sich zwangsläufig einschränken und man erlebte, dass so manches, was unseren Alltag prägt, gar nicht so wichtig ist.

Und nicht wenige entdeckten wieder, welch befriedigendes Tun das Gärtnern darstellt. Die Arbeit an der Erde und die Kultur von Pflanzen können uns die Wunder des Lebens erleben lassen, wenn wir noch Staunen können und mit wachen Sinnen die Vorgänge in der Natur beobachten.

Unser Lebensstil

Es stellt sich die Frage: Was ist das Leben überhaupt? Was ist es für mich? Ist unsere Art und Weise zu leben lebenswert, ist sie auch verantwortungsvoll? Was sind die wahren Werte im Leben? Wenn man selbstkritisch unseren Lebensstil in der westlichen Welt betrachtet, muss man erkennen, dass dieser Lebensstil auf Kosten zukünf-



Im Garten das Leben wieder leise lernen – oder vom Glück Gärtner zu sein

tiger Generationen und auf Kosten unterentwickelter Regionen der Erde geht. Die Welt war noch nie so fortgeschritten und reich, aber gleichzeitig schlägt der Hunger alle Rekorde. 925 Mio. Menschen leiden chronisch Hunger, jeden Tag sterben 24.000 Menschen, obwohl genügend Nahrung produziert wird. Kriege und der Klimawandel treiben Millionen von Menschen in die Flucht. Die Welt ist in eine Schieflage geraten.

Unser Denken und Handeln

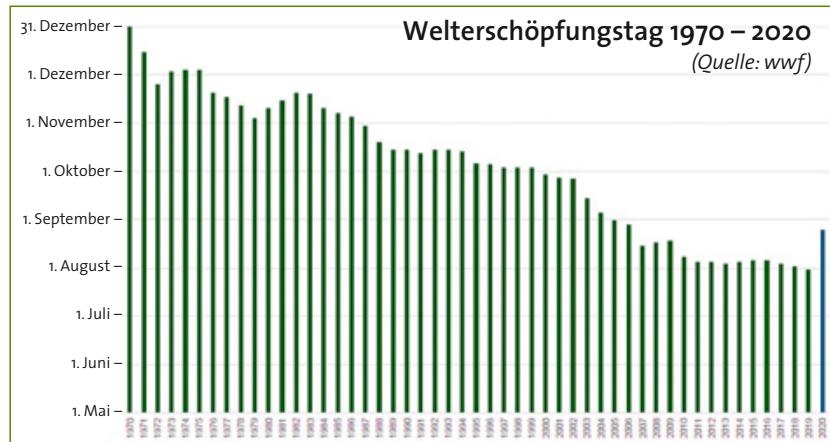
Was zählt im Leben? Unser Denken und Handeln ist geprägt vom Materialismus. Da taucht für einen das Wort auf: »Geld regiert die Welt«. Die Gier nach Geld und Macht sorgt für Ungerechtigkeit und Ausbeutung. Dass Geld aber keine zuverlässige Grundlage darstellt, musste schon mancher leidvoll erfahren. Ist etwas wirklich nichts wert, was sich nicht in Geldwert ausdrücken lässt? Unser Wirtschaftssystem geht von einem ständigen Wachstum aus. Kann es wirklich ein »immer mehr und mehr« geben? Das wirkliche Leben zeigt uns etwas anderes.

Die Grenzen des Wachstums sind uns bereits vielfach aufgezeigt worden. Die Werbung will uns dagegen ständig einflüstern, dass das Glück im Konsum erfahren wird. Wenn man Statistiken Glaubenschenken darf, kauft jeder zum Beispiel 60 Kleidungsstücke im Jahr. Davon bleiben 40 % ungetragen im Schrank hängen. Ein anderes Beispiel: Durch den schnellen Kaffeegenuss im Vorbeigehen, sprich »Coffee to go«, werden pro Stunde 320.000 Einwegbecher in Deutschland verbraucht. Dafür müssen im Jahr 43.000 Bäume gefällt und 22.000 t Rohöl verbraucht werden. Auch beim Hinschauen auf die Mobilität muss man sehen, dass vor langer Zeit ein oder zwei Pferdestärken genügten, um zugegebener Maßen recht unkomfortabel, die Menschen und Waren in Kutschen zu transportieren. Das hat sich grundlegend verändert.

Unsere Verantwortung

Wir sind mobil geworden. Weite Entfernnungen sind kein Problem mehr. Waren jedoch bei den Autos vor 20 Jahren im Schnitt 100 PS pro Wagen normal, sind es heute bereits 150 PS, die eingesetzt werden, um oftmals nur einen Menschen übers Land zu bewegen. Darüber hinaus wird durch eine einzige Fernreise unser persönliches CO₂-Kontingent für drei Jahre verbraucht. Das sind nur einige wenige Beispiele und deren Folgen.

Ein »weiter so« kann und darf es nicht geben. Wir haben nur die eine Welt zur Verfügung. Wir brauchen einen grundlegenden Wandel. Unsere Welt geht im wahrsten Sinne des Wortes »den Bach hinunter«. Ein eindringlicher Beweis dafür ist der Welterschöpfungstag. Darunter versteht man im Ablauf eines Kalenderjahres den Tag, an dem wir alle natürlichen



Welterschöpfungstag 1970 – 2020

(Quelle: wwf)

Der Welterschöpfungstag 2019 war am 29. Juli. Wegen der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen geringeren Energieverbrauch wurde er für 2020 auf den 22.8. berechnet. 1970 reichten die Ressourcen noch für das ganze Jahr. Seitdem rückt der Tag immer weiter vor.

Ressourcen der Erde aufgebraucht haben, welche die Erde auf natürliche Weise in einem Jahr erneuern kann. Im Jahr 2019 war der Welterschöpfungstag am 29. Juli. Jedes Jahr ist dieser Tag früher. Unser Wohlstand und unser Reichtum haben einen hohen Preis, den wir zukünftigen Generationen aufzubürden.

Anmerkung: Für Deutschland liegt der Welterschöpfungstag am 3. Mai. Wenn alle auf der Welt so leben wie wir, bräuchte es 3,0 Erden, um unseren Ressourcenverbrauch zu decken (global sind es »nur« 1,6 Erden). Spitzene reiter im Verbrauch sind die USA: hier sind die Ressourcen bereits am 15. März verbraucht und es bräuchte 5,0 Erden.



Unsere Chancen

Krisenzeiten haben jedoch manchmal auch etwas Heilsames. Im Internet findet man eine Botschaft, die dies zum Ausdruck bringt: »Vielleicht hat uns die Erde aufs Zimmer geschickt, damit wir nachdenken über das, was wir angestellt haben.«

Ein Garten kann uns das Leben und was dahinter steckt wieder lehren. Das genaue Beobachten der Pflanzen, ihre Entwicklung im Jahreslauf, die Arbeit mit der Erde, das Erleben der Lebensgemeinschaften im Garten, das Wetter – all das kann uns zu einem bewussteren und einem vertieften Verständnis führen. In seinem Landwirtschaftlichen Kurs 1924, der Grundlage der Biologisch Dynamischen Wirtschaftsweise, sagte Rudolf Steiner bereits: »Die Menschheit hat keine andere Wahl, als entweder auf den verschiedensten Gebieten aus dem ganzen Naturzusammenhang heraus wieder etwas zu lernen, oder die Natur ebenso wie das Menschenleben absterben, degenerieren zu lassen.«



Wie erkläre ich das Leben?

Ist alles wirklich ein reines Zufallsprodukt der Evolution? Man kommt sehr schnell an die Grenzen mit seinen Erklärungen. Ein Grundproblem in unserer Zeit ist die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise. Sie erfasst nicht die wirklichen Hintergründe, bleibt beim Erforschen im toten Bereich stecken. Es braucht eine Erweiterung unseres Denkens. Das Leben ohne das Hinzunehmen geistiger Kräfte ist schnell zu Ende gedacht. Es ist viel größer und beeindruckender als es uns die Naturwissenschaft heute noch aufzeigen kann.

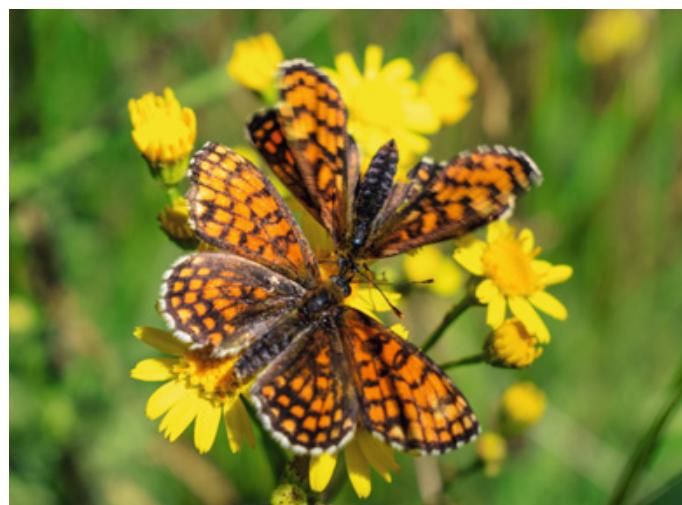
Ein Beispiel mag uns dies verdeutlichen: Wir kennen alle einen Kompass. Niemand wird heute auf die Idee kommen, die Ursache für die Ausrichtung der Nadel nach Norden in dem Kompass zu suchen. Wir wissen, dass das Magnetfeld der Erde die Ursache dafür ist.

Der Priester und Maler Sieger Köder hat in seinem Bild »Aufwachsende Ähre« diese Wirklichkeit versucht auszudrücken. Eine Pflanze lebt. Aus dem Samenkorn entwickelt sich zunächst die Keimwurzel, dann der Spross. Zuletzt setzt die Pflanze Blüten an und bringt Frucht.

So ist der Kreislauf des Lebens der Pflanze geschlossen. Das Wachsen und Gedeihen wird nun nicht allein nur durch stoffliche und chemische Prozesse ermöglicht.

Links: Sieger Köder
»Aufwachsende Ähre«
© Sieger Köder-Stiftung
Kunst und Bibel, Ellwangen
www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke

Hinter der Entwicklung steckt eine »Lebenskraft« oder »Grünkraft«, wie Hildegard von Bingen diese bezeichnet hat. Nicht nur der Boden mit seinen Nährstoffen oder dem Wasser lassen die Pflanze wachsen, sie braucht dazu auch kosmische Kräfte, wie z. B. das Sonnenlicht und die Wärme.



In Kurzbeiträgen sollen in unregelmäßiger Folge Anregungen gegeben werden, wie wir das Leben im Garten entdecken können.
Franz Kraus, Kreisfachberater Neumarkt





Der Korpus für das Insektenhaus besteht aus einer ausgedienten Schublade, die mit allerlei Materialien zum Nisten gefüllt wird.

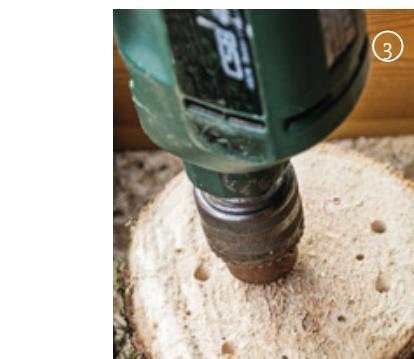


In unserer oft so aufgeräumten Umwelt finden Insekten immer weniger Wohnraum. Dabei sind einige unserer Insekten nicht nur nützliche Helfer im Garten, weil sie z. B. natürlich und schoenend gegen Blattläuse wirken. Sie dienen auch als wichtige Nahrungsgrundlage für unsere Singvögel.

Ein Insektenhaus, auch Insektenhotel genannt, bietet verschiedenen Nützlingen Nistmöglichkeiten, Winterquartiere oder Verstecke. Es fördert die Vielfalt, ermöglicht spannende Naturbeobachtungen und lockt viele nützliche Helfer an. Wie ein richtiges Hotel ist es in verschiedene Etagen aufgebaut.

Der ideale Standort für das Insektenhotel ist sonnig und wettergeschützt. Die Wärme ist für die Brut wichtig. Achten Sie darauf, dass der Eingang gut sichtbar ist. Für ein ausgebuchtes Hotel sind Kräuter, blütenreiche Wildpflanzen, Bäume und Sträucher in der unmittelbaren Nähe sehr hilfreich.

(1) An Materialien benötigt man neben der Schublade, einem Ziegelstein, Rundhölzern, Zapfen, Schilf, Holzwolle und Hasendraht, dazu auch etwas Lehm.



Wohnraum gesucht – Nützlinge suchen ein Zuhause!

Insektenhotel selber bauen

Zum Arbeiten werden Werkzeuge benötigt, wie eine Bohrmaschine mit Holzbohrern in unterschiedlichen Stärken, Hammer, Säge, Seitenschneider, Tacker, Meterstab und Bleistift.

(2) Schilfhalme und Bambusröhren in der Länge der Schubladentiefe zuschneiden. Dabei darauf achten, dass die Halme durchgängig sind und somit den Wildbienen lange Gänge zum Einnisten bieten.

(3) In die Rundhölzer werden zum Unterschlupf für Wespen und Wildbienen Löcher von 4, 6 und 8 mm Durchmesser in Bohrertiefe gebohrt.

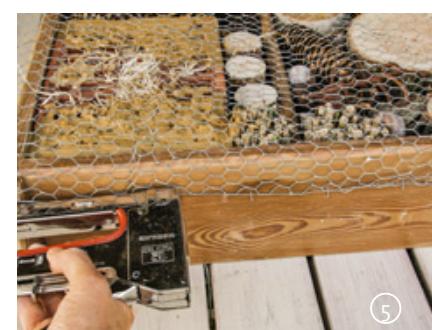
(4) Nun wird das Insektenhaus gefüllt mit Ziegelstein, Zapfen (für Ameisen, Käfer und Fliegen, z. B. Florfliege), Hölzern und Schilfbündeln. In den Ziegelstein stopft man Holzwolle (für Ohrwürmer als Unterschlupf), streicht Lehm in die Zwischenräume und sticht mit dünnen Strohhalmen Löcher ein (zur Ansiedlung von Mauerbienen). Für das Pultdach wird ein Brett schräg angelehnt, auf der Rückseite das Maß für ein weiteres Brett abgemessen.

(5) Hasendraht etwas größer als das Insektenhaus mit einem Seitenschneider zuschneiden und an allen Seiten festtackern.

(6) Das senkrechte Brett (an der Oberseite abgeschrägt) kann entweder mit Holzdübeln und Holzleim oder Metallplatten und Schrauben auf der Rückseite befestigt werden. Anschließend wird das Dachbrett noch mit 4 Schrauben fixiert.

Auf der Rückseite braucht es zum Schluss schließlich nur noch eine stabile Aufhängung, denn das Insektenhaus mit seiner Füllung hat ein ordentliches Gewicht bekommen. Daher auf der Rückseite zwei Metallplatten mit mehreren Schrauben befestigen.

Rita Santl



BR BAYERISCHES FERNSEHEN **Querbeet**

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 11.1., 19 Uhr

Erde im Querbeet-Garten, Torf-freie Substrate, Versuch mit Holzfaser, Substrate für Kakteen im Gewächshaus

Montag, 25.1., 19 Uhr

Deko-Ideen mit Kalebassen, Besuch bei einer Blumenmalerin, Floristik zu Valentinstag, Skulpturen-park

Aus dem Garten in die Küche



Wärmende Speisen zur kalten Jahreszeit

Früher war der Speiseplan nach den Zyklen der Natur ausgerichtet. Im Winter gab es lagerfähiges Gemüse, das im Herbst aus dem eigenen Garten geerntet wurde. Heutzutage bekommt man Importware, wie Südfrüchte, Tomaten, Gurken usw., das ganze Jahr über. Diese Obst- und Gemüsesorten wirken kühlend, genauso wie Rohkost. Wer also leicht friert, sollte lieber zu den heimischen Produkten greifen und diese erwärmen.

Wärmende Lebensmittel:

- Gemüse: z. B. Zwiebeln, Lauch, Kohlsorten, Blaukraut, Kürbis, Süßkartoffeln und Rote Bete
- Fisch: z. B. Forelle, Scholle, Hering, geräucherte Fischarten
- Obst: z. B. Zwetschgen, Äpfel, Rosinen, Birnen
- Walnüsse, Maronen
- Rote Fleischsorten, wie Rind, Schwein, Lamm und Wild (in Maßen genossen)
- Tees mit Anis, Fenchel, Kämmel
-

Kühlende Lebensmittel:

- Südfrüchte wie Banane, Kiwi, Ananas, Zitrusfrüchte
- Rohkost, vor allem Tomaten, Gurken, Eissalat
- Milch, Joghurt, Frischkäse

Gewürze, die wärmen:

- Anis, Chili, Curry, Ingwer, Knoblauch, Koriander, Kümmel, Zimt
- Rita Santl

Rosenkohl-Auflauf

Rosenkohl kann im Winter auf dem Beet bleiben, Frost macht ihm nichts aus. Wenn er einmal geerntet ist, kann er ungewaschen, in einem feuchten Tuch eingeschlagen, im Kühlenschrank-Gemüsefach einige Tage gelagert werden.

Zubereitung

Rosenkohl putzen, welche Blätter entfernen und Strunk kreuzförmig einschneiden. Brühe in einem weiten Topf erhitzen und Rosenkohl darin ca. 8 Minuten kochen. Gemüse in eine gefettete Auflaufform geben. Kochschinken in Streifen schneiden und über das Gemüse streuen. Crème fraîche mit geriebenem Käse verrühren, salzen, pfeffern und auf dem Auflauf verteilen. Bei 175 °C Umluft ca. 30 Minuten gratinieren.

Tipp: Dazu passen Salzkartoffeln. Man kann auch gekochte Kartoffelscheiben als unterste Schicht in den Auflauf geben.

Zutaten

750–1000 g Rosenkohl
ca. 1/2 l Brühe
200 g gekochter Schinken
1 Becher Crème fraîche
200 g geriebener Hartkäse
Salz, Pfeffer



Wirsing-Kartoffel-Suppe

Zubereitung

Speckscheiben in einem Topf mit wenig Öl unter Wenden knusprig braten. Zwiebel schälen und würfeln. Lauch putzen, mittig aufschneiden, waschen und in Ringe schneiden. Staudensellerie waschen und in Scheiben schneiden. Kartoffeln waschen, schälen und in kleine Würfel schneiden. Speck aus dem Fett nehmen, die Zwiebeln darin andünsten. Das übrige Gemüse bis auf den Wirsing zugeben, mit der Brühe aufgießen, aufkochen und ca. 10 Minuten leicht köcheln lassen. Mit Salz und Muskat würzen. Wirsingblätter waschen, Strunk herausschneiden, in kurze, schmale Streifen schneiden und zur Suppe geben. Weitere 5 Minuten garen und abschmecken (evtl. noch Salz zugeben). Suppe mit Schnittlauch und zerbröseltem Schinken servieren.

Zutaten

8 dünne Scheiben Frühstücksspeck
1 EL Öl
1 Zwiebel
1 Stange Lauch (ca. 100 g)
2 Stangen Staudensellerie
300 g Kartoffeln
1 1/4 l Brühe
Salz, Muskatnuss
300 g Wirsing
Pfeffer, Schnittlauch



Pastinaken-Suppe

Zubereitung

Pastinaken waschen, ggf. schälen und in Würfel schneiden. Zwiebel und Kartoffeln schälen, würfeln. Die Butter in einem Topf erhitzen. Die Zwiebeln darin andünsten, das übrige Gemüse zugeben und mit der Brühe aufgießen. Die Suppe ca. 10–15 Minuten bei mittlerer Hitze kochen bis das Gemüse weich ist. Danach die Suppe pürieren, Sahne zugeben, würzen und abschmecken. Die Walnüsse in einer beschichteten Pfanne mit Honig anrösten und karamellisieren. Mit Balsamico-Essig ablöschen und verrühren. Schnittlauch und/oder Petersilie fein schneiden. Die Suppe mit den Kräutern und Balsamico-Nüssen anrichten.

Zutaten

500 g Pastinaken
1 Zwiebel
300 g Kartoffeln
2 EL Butter
1 1/4 l Gemüsebrühe
100 ml Sahne
Salz, Pfeffer
50 g Walnusskerne
1 EL Honig
1–2 TL Balsamico-Essig
Schnittlauch, Petersilie



Winterliches Ofengemüse

Zubereitung

Die verschiedenen Gemüsearten schälen und würfeln, in Scheiben oder Spalten schneiden – möglichst gleich groß, damit das Gemüse gleichmäßig gart. Backofen auf 180 °C Umluft vorheizen. Öl mit Honig und den Gewürzen verrühren. Das Gemüse darin wenden. Gemüse auf ein oder zwei Backblechen verteilen und auf der mittleren Einschubhöhe ca. 30–45 Minuten backen, je nach Größe des Gemüses. Zum Servieren das Gemüse auf Tellern verteilen, Feta krümeln und mit den Kräutern aufstreuen.

Tipp: Beschichtete Backbleche lassen sich leicht reinigen; einfache Backbleche mit Backpapier belegen.

Zutaten

1–2 rote Zwiebeln
1 Süßkartoffel
1–2 Rote Bete
2 Pastinaken
3 Gelbe Rüben
1/4 Hokkaido-Kürbis
1–2 Kartoffeln
4 EL Olivenöl
2 TL Honig
Salz, Pfeffer, scharfer Paprika
100 g Feta-Käse
frische Kräuter, z. B. Petersilie



Fischfilet auf Gemüsebett

Zubereitung

Gemüse vorbereiten: waschen, schälen und in kleine Würfel bzw. Streifen schneiden. Ca. 100 ml Wasser zum Kochen bringen, salzen und die Gemüsewürfel (außer Zwiebelwürfel) darin 5 Minuten kochen. Kochflüssigkeit abseihen und mit Wasser auf 375 ml auffüllen. Den Brühextrakt zugeben.

Die Butter schmelzen, die Zwiebelwürfel darin andünsten, mit Mehl bestäuben und glatt rühren. Dann die Gemüsebrühe nach und nach unterrühren, dazwischen immer kräftig rühren. Würzen und die Sahne zugeben.

Das Gemüse in eine gefettete Auflaufform geben und die Soße darauf verteilen. Den Backofen auf 170 °C Umluft vorheizen. Die Semmel grob würfeln, mit Zitronenabrieb und Petersilie zerkleinern (Blitzhacker).

Die Fischfilets kalt waschen, trocken tupfen, salzen, pfeffern und vorsichtig mit Muskat würzen. In die Auflaufform legen und mit den Bröseln bestreuen, bis die ganze Form bedeckt ist. Restliche Butter in Flöckchen darauf verteilen. Den Auflauf ca. 20–25 Minuten im Ofen garen, je nach Filetdicke.

Zutaten

500 g Gemüse (z. B. Hokkaido-Kürbis, Gelbe Rüben, Petersilienwurzel, Lauch), 1 Zwiebel
1/4 l Gemüsebrühe + 1/8 l Kochflüssigkeit
2 + 2 EL Butter, 2 gehäufte EL Mehl, 100 ml Sahne, 1 Semmel vom Vortag, Bio-Zitrone/Schale, 4 Fischfilets, z. B. Zander, Seelachs ...
Pfeffer, Muskat



Auch im Landkreis Pfaffenhofen fanden jetzt die ersten Naturgartenzertifizierungen statt. Die ausgezeichneten Gärten zeigten eine bunte Mischung vom Bauerngarten über Trockenbiotop bis zum Gartenteich. Die Plakette erhielt auch der Garten der Landwirtschaftsschule, in dem den Dorfhelperinnen das Wissen rund um das naturnahe Gärtnern vermittelt und dann auch in die Betriebe getragen wird.

Die aktuellen Einschränkungen haben auch Auswirkungen auf unsere **Seminarplanung 2021**. Uns ist bewusst: Ein Seminar lebt nicht nur von der Mitteilung, sondern auch von der Teilnahme und persönlichem Austausch. Es bleibt natürlich unser Ziel, wieder Zeit und Raum für den persönlichen Austausch zu schaffen! Wir bitten Sie aber um Verständnis, wenn wir zur Zeit nur Online-Seminare anbieten können. Alle geplanten Vorstandesseminare in den nächsten Monaten werden nur in Online-Seminarform durchgeführt, ebenso die Gartenpfleger-Aufbaukurse sowie der Kurs für Vereinskeltiereien. Der 1. Ehrenamtstag im Landesverband, den wir ursprünglich im April 2020 abhalten wollten und auf April 2021 verlegen mussten, kann leider nicht stattfinden. An der Veranstaltung selbst werden wir festhalten. Über einen neuen Termin werden wir rechtzeitig informieren.



Naturgartenzertifizierung im Landkreis Pfaffenhofen. Ausgezeichnet wurde von Wolfram Vaitl u.a. der Schulgarten der Dorfhelperinnenschule, v.l.n.r.: Christian Wild (Behördenleiter), Kerstin Schnapp (stellv. Landräatin), Stefanie Rieblinger (Fachlehrerin und Betreuerin des Gartens), Wolfram Vaitl und Kreisfachberater Andreas Kastner.

Bekanntgabe der Beschlussfassungen im Umlaufverfahren 2020

In der November-Ausgabe des Verbandsorgans »Der praktische Gartenratgeber« haben wir Sie in Kenntnis gesetzt über das Verfahren zur Beschlussfassung im Umlaufverfahren. Wie angekündigt stellen wir Ihnen hier die Ergebnisse der Abstimmung vor.

An der Abstimmung teilgenommen haben 68 von 76 Kreisverbänden. Dies entspricht 89,5 % der stimmberechtigten Delegierten. Diese teilgenommenen Kreisverbände vereinigen in Summe 992 Stimmen auf sich, dies entspricht 89,1 % der Gesamtheit der Delegiertenstimmenanzahl.

Somit lässt sich feststellen, dass das gem. Art. 2 § 5 Abs. 3 des »Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht« notwendige Quorum vorliegt. Die Beschlüsse sind somit gültig.

Folgende Beschlüsse wurden gemäß § 8 Abs. 3 der Satzung des Landesverbandes mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst:

1. Beschlussfassung über den Antrag der Rechnungsprüfer zum Jahresabschluss 2019

Beschlussantrag: »Der vorgelegte Jahresabschluss 2019 wird festgestellt. Dem Vorstand wird die Entlastung erteilt.«
Ergebnis: Dem Antrag wurde mit 977 Ja-Stimmen bei 15 Stimmen Enthaltung zugestimmt.

2. Beschlussfassung über Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2021

Beschlussantrag: »Der vorgelegte Haushaltsvoranschlag 2021 einschließlich des vorgelegten Stellenplans 2021 wird genehmigt.«
Ergebnis: Dem Antrag wurde mit 961 Ja-Stimmen bei 31 Stimmen Enthaltung zugestimmt.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Kreisverbände für die Beteiligung an dieser Abstimmung. *Wolfram Vaitl, Präsident*

Schließung der Geschäftsstelle

Aufgrund der Corona-Beschlüsse von Bund und Ländern vom 25.11.2020 werden wir den Dienstbetrieb in der Geschäftsstelle in München im Zeitraum 23.12.2020 – 3.1.2021 (jeweils einschließlich) schließen.

Die Mitarbeiter sind in dieser Zeit nicht erreichbar, ab Montag, 4.1.2021 sind wir wieder für Sie da.



3. Beschlussfassung über den Antrag »Einführung obligatorischer Bezug 'Der praktische Gartenratgeber'«

Beschlussantrag: »Die Mitgliederversammlung stimmt der Einführung des obligatorischen Bezugs des Verbandsorgans 'Der praktische Gartenratgeber' zu.«
Ergebnis: Der Antrag wurde mit 707 Nein-Stimmen, zu 226 Ja-Stimmen, bei 59 Stimmen Enthaltung abgelehnt.

4. Beschlussfassung über den Tagungsort der Landesverbandstagung 2021

Beschlussantrag: »Als Tagungsort für die Mitgliederversammlung 2021 wird die Marktgemeinde Scheidegg im Landkreis Lindau bestimmt.«
Ergebnis: Dem Antrag wurde mit 991 Ja-Stimmen bei 1 Stimme Enthaltung zugestimmt.

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Gela Dellert, Geisfeld; Valentin Ruland, Untergrafenried; Jonas Weber, Viechtach; Ludwig Bart, Maria Thalheim; Luisa Brand, Gundelsheim; Eva Geischeder, Feichten; Jana & Mona Flossig, Wellheim; Julia Gallinger, Halsbach; Emilia Kindig, Zusmarshausen; Florian Drexlermaier, Fraunberg. **Lösung: 1b, 2c, 3a**

Online-Seminare des Landesverbandes

Nach unseren positiven Erfahrungen mit Online-Seminaren im Sommer und Herbst boten wir im November ein rein »grünes« Online-Seminar an, Thema »Kompostierung im Garten«. Die Seminarleitung lag bei Dr. Lutz Popp, der basierend auf unserem neuen *Gärtner wissen* »Kompostierung im Garten – oder Bokashi und Terra Preta?« einen Einstiegsvortrag hielt und im Anschluss die Fragen der Teilnehmer beantwortete. Die Resonanz auf die Veranstaltung war sehr hoch, sodass wir dieses Format für die Obst- und Gartenbauvereine regelmäßig anbieten wollen.



Dr. Lutz Popp, Fachbereichsleiter und stellvertretender Geschäftsführer, leitete das Online-Seminar.

Da aufgrund der Corona-Pandemie im Herbst die meisten unserer **Vorständeseminare** vor Ort nicht stattfinden konnten, boten wir kurzfristig als Ersatz zwei Online-Seminare an. Die fachlichen Mitarbeiterinnen Renate Schönenberger und Ines Mertinat informierten in 1-stündigen Vorträgen zu den Dienstleistungen des Landesverbandes und beantworteten die Fragen der Zuhörer.

Für unseren Wettbewerb »**Vielfaltsmeisterschaft**« gab es einen Online-Infoabend für die Kreisverbände. Aus jedem Kreisverband war ein Vertreter eingeladen. Zu Beginn der Veranstaltung gab Projektleiterin Bärbel Faschingbauer Auskünfte zu Ablauf, Terminen, Prämierung und allem, was wichtig ist, um den Wettbewerb im Kreisverband durchzuführen. Im Anschluss beantworteten Bärbel Faschingbauer und Geschäftsführer Christian Gmeiner Fragen aus der Zuhörerschaft zum Wettbewerb.



Los geht's ab 21. April 2021

Nachdem die Eröffnung der Landesgartenschau Ingolstadt in das Jahr 2021 verschoben wurde, starten nun auch die oberbayerischen Gartenbauvereine in diesem Jahr mit ihrem Gartenschau-Beitrag »Zimmer frei – Gartenzimmer zum Entdecken und Erleben«. Eine ganze Vegetationsperiode lang hatte der schon zum ursprünglichen Eröffnungstermin im April 2020 fertig gestellte Lehrgarten »Zimmer frei« der Gartenbauvereine nun Zeit, sich gut zu entwickeln. Alle gepflanzten Gehölze, Kletterpflanzen, Stauden, Obstbäume und Beerensträucher sind dank regelmäßiger Pflegemaßnahmen gut angewachsen und konnten bereits einen entsprechenden Zuwachs erreichen. Mit der Eröffnung der Landesgartenschau erwartet die Besucher nun eine junge, aber schon eingewachsene Gartenanlage mit vielen Ideen für den eigenen Garten.

Sabine Baues-Pommer und Katrin Pilz, Bezirksverband Oberbayern



Blick in das »Badezimmer« mit seinen Präiestauden



Neuer Start für die oberbayerischen Gartenbauvereine mit ...

**Zimmer
frei**

**GARTENZIMMER
ZUM ENTDECKEN
UND ERLEBEN**

Weitere Informationen zur Gartenschau ...

... gibt es auf der Homepage des Bezirksverbandes (www.gartenbauvereine-oberbayern.de) und bei GF Sabine Baues-Pommer, Tel.: 08431/57-369, Mail: info@gartenbauvereine-oberbayern.de sowie bei der Landesgartenschau Ingolstadt 2020 GmbH, www.ingolstadt2020.de, Tel. 0841/305 2020

Der Eintrittspreis bleibt unverändert. Über den Landesverband (www.gartenratgeber.de/shop) können ermäßigte Tageskarten für € 15,00 erworben werden (regulär € 18,50).



Heinz Huber und Sabine Baues-Pommer, BV Oberbayern, im Lehrgarten (Aufnahme November 2019)

Gartenpfleger-Spezialkurse 2021

Bei den ganztägigen Spezialkursen wird ein gärtnerisches Thema intensiv behandelt. An diesen Kursen können alle Gartenpfleger teilnehmen, die bereits einen Fortbildungskurs auf Landesebene absolviert haben. Die Themen unserer Spezialkurse für 2021 sind:

- »Extensive (Dach-)Begrünung – für Garagen, Müllhäuschen, Pflanztröge« Fr 25.6.2021, Sulzberg (Lkr. Oberallgäu)
- »Historische Gemüse – zurück in den Garten und auf den Teller« Fr 23.7.2021, Velburg (Lkr. Neumarkt)
- »Chancen und Risiken im Klimawandel – Wie gärtnern wir in der Zukunft?« Fr 11.9.2021, Veitshöchheim (Lkr. Würzburg)

Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Homepage unter: www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen

Anerkennung externer Kurse

Es besteht wieder die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anerkennen zu lassen. Gartenpfleger können so ihren Wissensstand umfassend erweitern und ihre Ausbildung zügig abschließen. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung. Die Anmeldungen dafür erfolgen nur beim jeweiligen Veranstalter. Voraussetzung für die Anerkennung ist die vorherige Teilnahme an einem Aufbaukurs auf Bezirksebene und einem Fortbildungskurs auf Landesebene. Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse.

Ihr Landesverband

Geplante Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2021

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf WEIHENSTEPHAN - TRIESDORF University of Applied Sciences Zentrum für Forschung und Wissenstransfer

Sa 13.2., 10–16 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 19.3., 14–16 Uhr: Kopfveredlung bei Fruchtgemüse

Theorie und Praxis. Anmeldung bis 1.2.21, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 20.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Sa 17.4., 10–13 Uhr: Nachhaltig gärtner mit torfreduzierten Substraten, organischer Düngung und Pflanzenstärkung

Erfolgreicher Anbau auf Balkon und Terrasse ohne Chemie. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 15,00)

Sa 8.5., 10–13 Uhr: 1 x 1 der Balkonbepflanzung

Gestalten von Balkonkästen, prakt. Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 14.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 17.7., 9–16 Uhr: Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau*

»Gemüse als Augenschmaus – Stauden als Gaumenschmaus«

Mit Anmeldung, Hörsaal A3.406 (Kursgebühr € 25,00, inkl. Tagungsband, Getränke)

Fr 23.7., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 24.7., 10–16 Uhr: Sommerveredlung von Obstgehölzen und Rosen*

Theorie und Praxis. Okulation. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 3.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 8.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Theorie, Bepflanzung, Besichtigungen. Mit Anmeldung, H10.205 (Gebühr € 15,00)

Sa 16.10., 10–15 Uhr: Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten (nicht nur) für Senioren*

Gesundheit aus dem Garten – Ernährung – altersgerechter Anbau –

Führung und Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 20,00)

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum für Forschung und Wissenstransfer, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel. 08161/71-4026 (vormittags), E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet www.hswt.de/freizeitgartenbau

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf



Do 22.4., ab 9 Uhr: Veredelungskurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 70,00)

Alle anderen Kurse in Triesdorf (Streuobstpädagogen-Ausbildung*, Obstbaum-schnittkurse* und der Baumwartskurs*) sind für 2021 bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. für 2022 anmelden.

Information und Anmeldung: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach, Tel. 09826/18-4002, Fax 09826/184999, E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html

Gartenpfleger-Aufbaukurse 2021 – Online

Die Corona-Pandemie zwingt uns auch zu neuen Wegen bei den Gartenpfleger-Aufbaukursen, die bisher immer im Frühjahr als 2-tägige Veranstaltungen in jedem Bezirksverband stattfanden. Als Ersatz bieten wir folgende Online-Unterrichtseinheiten an:

- »Gemüseanbau im Hausgarten« (23.2. und 27.2.)
- »Veredelung von Obstgehölzen« (2.3. und 6.3.)
- »Boden und Düngung« (9.3. und 10.3.)
- »Pflanzenschutz/Einsatz von Nützlingen« (16.3. und 20.3.)

Jede Veranstaltung dauert ca. 1,5 Stunden (Dienstag 18–19.30 Uhr, Samstag 9.30–11 Uhr). Durch die Teilnahme an mindestens drei der angebotenen Themen gilt der Aufbaukurs als absolviert.

Die Anmeldung für den Online-Gartenpfleger-Aufbaukurs erfolgt wie bisher über die Kreisverbände. Mehr Infos über die genauen Inhalte und das Anmeldeverfahren auf unserer Homepage.

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen



Mi 17.2. / Sa 27.2., jeweils 13–16 Uhr: Praxistag in der Obstanlage

Intensivkurse mit obstbaulichem Basiswissen (Schnitt, Erziehung, Unterlagen, Kultur, Sorten)

z inhaltlich identische Kurse als Ersatz für die »Obstbautage« (Gebühr € 15,00)

Sa 20.2. und Sa 13.3., jeweils 8.30–17 Uhr: Praxischnittkurs Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern*

Theorie und Praxis | Richtige Schnitt- und Formierarbeiten bei Obstbäumen und Beerensträuchern (Kursgebühr € 25,00)

Fr 16.4., 8.30–17 Uhr: Praxiskurs Obstbaumveredelung*

Theorie und Praxis | Unterlagen | Veredelungsmethoden (Kursgebühr € 25,00)

Beginn Do 18.3., Ende Mo 4.10.: Baumwart 2021* (Kursgebühr € 490,00, Anmeldung bis 1.3.2021)

Für Gartenpfleger des Landesverbands

Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, Fax 08707/932096, www.obstbau-deutenkofen.de

Bayerische Gartenakademie



Fr 29.1.: Schnitt kleiner Obstbäume und Beerensträucher in Theorie und Praxis*

Veitshöchheim (ganztägig, Kursgebühr € 20,00)

Fr 12.2.: Tafeltrauben am Haus und im Garten* Veitshöchheim

Theorie und Praxis | Erziehungssysteme, Schnitt (ganztägig, Kursgebühr € 25,00)

Di 16.3.: Biodiversität im Garten – Vielfalt und Lebensräume* Veitshöchheim

Pflanzenauswahl | Lebensraum Garten | Gestaltung (ganztägig, Gebühr € 20,00)

Mi 16.6.: Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg in den Bio-Anbau*

Mitterteich/Lkr. Tirschenreuth (ganztägig, Kursgebühr € 20,00)

Grundlagen des Bio-Anbaus | Standort, Sortenwahl | Führung

Mi 8.9.: Wildobst – Superfruits für Ihren Garten* Veitshöchheim (ganztägig)

Wildobstarten | Sorten | Kulturhinweise | Verkostung | Führung (Gebühr € 20,00)

Fr 15.10.: Neue, robuste Apfelsorten für den Hausgarten Lalling (Lkr. Deggendorf)

Unterlagen | Empfehlenswerte Sorten | Säulenäpfel | Verkostung (Gebühr € 20,00)

Fr 3.12.: Tag des Bodens: Bodenpflege im Klimawandel* Veitshöchheim (ganztägig)

Tipps und Hinweise zur zeitgemäßen Bodenpflege (Kursgebühr € 20,00)

»Salat einmal anders: Hydroponik und vertikales Gärtnern«

Erdelose Verfahren | Deep Water Culture | Vertikale Systeme (Gebühr € 5,00)

Mehrere Termine in ganz Bayern von 29.6.–20.7. (München, Augsburg, Regensburg, Passau, Bamberg, Schweinfurt, Fürth), jeweils 17–18.30 Uhr

»Kiste, Kübel, Sack und Co. – Mobiles Gärtnern leicht gemacht«

Grundlagen zum Urban Gardening | Praktische Beispiele zum Anbau von Gemüse und Kräutern auf kleinstem Raum (Gebühr € 5,00)

Mehrere Termine in ganz Bayern von 8.6.–23.6. (München, Augsburg, Regensburg, Passau, Bamberg, Schweinfurt, Fürth), jeweils 17–18.30 Uhr

»Workshops für Kinder« (ab 6 Jahren) im Gemüsebauversuchsbetrieb in Bamberg

jeweils 9.30–12.30 Uhr und 14–17 Uhr

Mi 4.8.: Köstlichkeiten aus Beeren und Kräutern

Do 5.8.: Kräuterwerkstatt

»Workshops für Kinder« (ab 6 Jahren) an der LWG Veitshöchheim, 9.30–12.30 Uhr

Sa 22.5.: Leckeres aus Blüten

Sa 21.8.: Pflanzen sammeln und trocknen

Sa 30.10.: Duftpflanzen und Heilkräuter für den Winter

Vorschau 2022: Qualifizierung »Gästeführer Gartenerlebnis Bayern«

Veitshöchheim, 5 x 2 Tage, Gebühr € 450,00, www.gaerten.bayern.de

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau,

Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Tel. 09 31/98 01-158 (Mo–Do, vormittags), Fax 09 31/98 01-139

Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Wegen der aktuellen Corona-Situation sind natürlich immer Änderungen möglich. Informieren Sie sich daher bitte beim jeweiligen Veranstalter, ob das Seminar vor Ort stattfinden kann bzw. als Online-Seminar angeboten wird.

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie, Telefon 09 31/9 80 11 47, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



→ Der Ratgeber für Eingsteiger und Profis!

Obstbaumschnitt
Kulturgeschichte, Schnitt und Pflege

112 Seiten, 14,90 Euro
ISBN: 978-3000267154

Bestellen Sie bis zum 31.03.2021 versandkostenfrei direkt beim Autor! www.obstbaumschnitt.com





GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



BdB-Gartenbauschule
Deutsche Markenbauschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 • www.baumschule-schmidlein.de



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach

Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3

86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCHE MINERALISCHE

Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3

86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Erden

torfreduziert • torffrei • regional

Erden, Rinden, Kompost



Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

BBG
Donau-Wald

www.berdenprofis.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/315, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 • 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 • www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 • info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.

Tel. 08726/1568 • Mail hauslbauer-noeham@t-online.de • www.hauslbauer-sohn.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Keltgereigeräte



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/21629

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0


www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes Profi- und Bio-Spitzensaatgut

Frostschutzvliese, Insektenbeschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten Schneckenfallen (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Flürleinweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

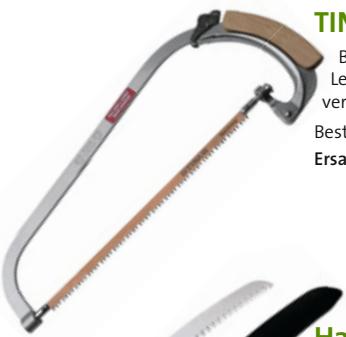
Sägen/Scheren/Zubehör

TINA Baumsäge

Beste Gärtnerqualität.
Leichtmetall-Legierung, hoher Bügel,
versenktes Sägeblatthalterung

Bestell-Nr. 294007, **€ 62,00**

Ersatzsägeblatt: Bestell-Nr. 294008, **€ 12,00**

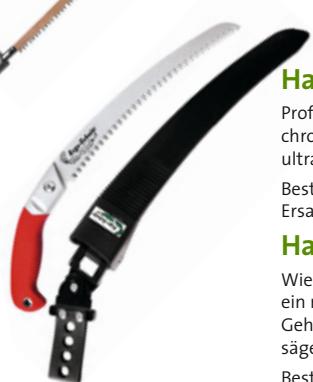


Handsäge Ergo-Schnitt 270

Profi-Säge. Sägeblatt aus Japan-Stahl, hart-chrom-beschichtet. Sägeblattlänge 270 mm, ultraleicht – nur 160 g

Bestell-Nr. 361005, **€ 44,00**

Ersatzsägeblatt: Bestell-Nr. 361006, **€ 33,00**



Handsäge Ergo-Schnitt 270-3

Wie oben, aber mit feinerem Sägeblatt für ein noch glatteres Schnittbild. Auch härtere Gehölze lassen sich damit leicht und effektiv sägen.

Bestell-Nr. 361007, **€ 44,00**

Ersatzsägeblatt: Bestell-Nr. 361008, **€ 33,00**

Gürteltasche

Robuste Gürteltasche für Gartenzubehör.
1 große, 2 kleine Taschen, regulierbarer Taillengurt. Innenbesonders verstärkt (damit Scheren nicht durchstechen). Reißfestes Material aus 600 D Polyester.

Bestell-Nr. 104001, **€ 12,00**



Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten. Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Saftrille und Drahtschneider
Bestell-Nr. 65002, **€ 41,00**



Schere Felco 6

Die Kompaktausführung mit schmalen und kurzem Klingenkörper – ideal für Frauen und kleine Hände.
Bestell-Nr. 65009, **€ 39,50**



Schere Felco 8 / Felco 9

Die Schere mit dem gekrümmten Griff, die sehr gut in der Hand liegt.

Felco 8 (Bild) für Rechtshänder

Bestell-Nr. 65007, **€ 42,00**

Felco 9 für Linkshänder

Bestell-Nr. 65014, **€ 42,00**



Baumscherenträger Felco 910

Köcher aus Leder mit Metallklammer für Gürtel oder Tasche.
Für alle Modelle geeignet
Bestell-Nr. 65015, **€ 23,50**



Synthetisches Fett Felco 990

Auf Lithium-/Kalzium-Basis.
Schmiert und verringert die Abnutzung. Wasserabstoßend
Bestell-Nr. 65024, **€ 11,00**



Spray Felco 980

Reinigt, ölt und schützt.
Bestell-Nr. 65023, **€ 12,00**



Schleifstein Felco 980

Erlaubt das Schärfen, ohne die Klinge zu lösen. Bestell-Nr. 65021, **€ 17,50**

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (Vi.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 39

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mg0360.de

Obstpresse lieferte auch heuer wieder reichlich Saft

Apfelsaft aus eigenem Obst! Unter diesem Motto setzte auch in diesem Jahr der Obst- und Gartenbauverein Rettenbach (KV Cham) die Obstpresse in Betrieb. Trotz der Einschränkungen durch Corona wurde die Tradition fortgesetzt wird. Ein Hygienekonzept musste natürlich erstellt und beachtet werden.



Die fleißigen Obstpesser Heinz Kahler und Alfons Eichmeier erhielten von Konrad Weinzierl (Bild-mitte) kleine Präsente am letzten Presstag.

Die Obstpresse war bis Allerheiligen, jeweils samstags, geöffnet. Damit sich nicht so viele Personen gleichzeitig trafen, war eine Anmeldung erforderlich, was gar nicht so schlecht war, denn sowohl die Obstanlieferer als auch die Helfer vor Ort hatten dadurch weniger Wartezeit und Stress. Obstpesswart Alfons Eichmeier zog am Saisonende Bilanz: 22,5 t Obst wurden gepresst. 13 Zentner presste der Verein für den Kindergarten gratis. Wegen Corona konnte aber das beliebte Obstpesser-Essen nicht stattfinden.

Konrad Weinzierl, 1. Vorsitzender

»Essbarer Wildpflanzen-Park« in Waldeck

Der Obst- und Gartenbauverein Hahnbach (KV Amberg-Sulzbach) hatte noch vor Corona zu einer Führung mit der zertifizierten Wildpflanzenführerin Elisabeth Zintl in den »Essbaren Wildpflanzen-Park« nach Waldeck bei Kennath eingeladen (mehr Infos zum Park unter www.ewilpa.net).



Wildpflanzenführerin und Gastronomin Elisabeth Zintl begrüßte die Teilnehmer und bereitete allen als schmackhaften Einstieg aus fünf Zutaten und Kräutern der Saison einen gesunden Smoothie zu, der mit viel Lob gerne angenommen wurde.

Vorbei am Galgenberg, interessanten Informationstafeln, Schafen und Ziegen, ging es hinauf zur Burgruine Waldeck. Ein Abstecher zum alten Schulweg, und man genoss bei bestem Wetter einen herrlichen Rundblick über die nördliche Oberpfalz. Ein großes Lob gab es von Frau Zintl für Dr. Markus Strauß, den Allgäuer Initiator und Begleiter des Wildparks, für dessen Anregungen. Dadurch, dass auch Viele vom Dorf eingebunden waren, haben sich diese Idee und der Ausbau der örtlichen Naturerlebnisakademie positiv auf die Gemeinschaft ausgewirkt. *Josef Moosburger, 1. Vorsitzender*

In diesem Jahr faulten aber viele Äpfel schon früh an den Bäumen oder fielen wegen Beschädigungen durch Hagel vorzeitig ab. Besser war es bei Birnen und Quitten. Insgesamt konnte man mit der Menge zufrieden sein. Viel Obst blieb jedoch wieder an den Bäumen hängen und fiel unbeachtet auf Boden und Straßen.

Eine runde Sache – Der Kissinger Gartenbauverein führte sein traditionelles Kreativ-Ferienprogramm durch

In Zeiten, in denen Veranstaltungs-Absagen die Regel sind, tut es gut, an traditionellen Aktionen festzuhalten. Wie jedes Jahr bot der Gartenbauverein Kissing (KV Aichach-Friedberg) auch in diesem Jahr wieder ein kreatives Ferienprogramm im Sandler-Hof an. Im Freien waren die Hygienevorgaben gut umsetzbar.



Corona-gerechtes Korbblechten beim Ferienprogramm in Kissing.

Getreu der Naturverbundenheit des Gartenbauvereins wagten sich die Kinder unter Anleitung von einigen Gartlern an das Flechten von Weidenkugeln heran. Bevor sich alle Nachwuchskünstler eigenhändig ans Werk machten, wurde anhand eines Vogelnestes gezeigt, dass auch in der Natur sehr begabte Flecht-Künstler unterwegs sind.

Die zuvor gewässerten Weidenruten mussten anfangs zu Kreisen verschlungen und anschließend ineinander verflochten werden. Nach und nach nahmen die Weidenarbeiten Kugel-Form an und ganz nebenbei erfuhren die Kinder, welche wirtschaftliche Bedeutung dieses Naturmaterial früher für Korbblechter hatte. Stolz konnten die Kinder ihre wirklich schön gearbeiteten Weidenkugeln mit nach Hause nehmen und nicht nur die Betreuer vom Gartenbauverein freuten sich über eine rundum sehr gelungene Ferienaktion.

Anmerkung: Der Gartenbauverein war der Einzige, der dieses Jahr beim Ferienprogramm ein Kreativprogramm angeboten hatte. Das geforderte Corona-Hygienekonzept hatte wohl zu sehr abgeschreckt. Aber wir müssen schon zeigen, dass es auch in Zeiten von Corona noch ein Vereinsleben gibt.

Elke Wohlmuth, 2. Vorstand

Liebe Flori-Fans,

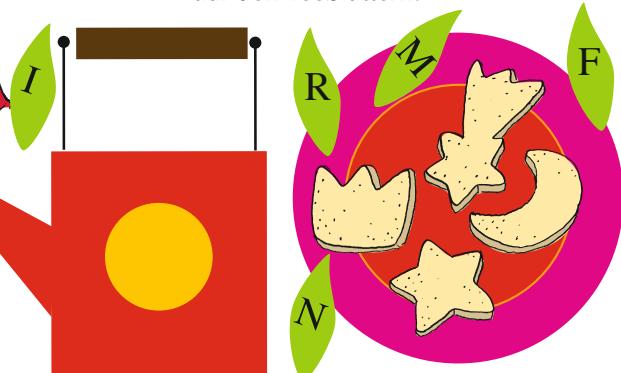


Katharina Graf hat nach meinem Vorschlag aus der November-Ausgabe mit ihrer Mama eine Laterne gebastelt. Sie schreibt mir: »Es hat uns sehr viel Spaß gemacht und das Windlicht schaut sehr schön aus vor unserer Haustüre aus. Vielen Dank für den Tipp!« Es ist wirklich ein schönes Windlicht und hellt das neblige Novemberwetter auf. *Euer Flori*





Flori hat Dreikönigs-Plätzchen gebacken, Kronen, Sterne, Monde und Kometen liegen auf seinem Teller. Dazu brüht er sich einen feinen Kräutertee auf – mit Kräutern, die er im Sommer aus seinem Kräuterbeet geerntet und getrocknet hat. Wenn Du wissen willst, was das für ein Tee ist, dann sortiere die Buchstaben auf den Teeblättern.



Schreibe die richtige Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Januar an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen von vielen tollen Preisen gewinnen!

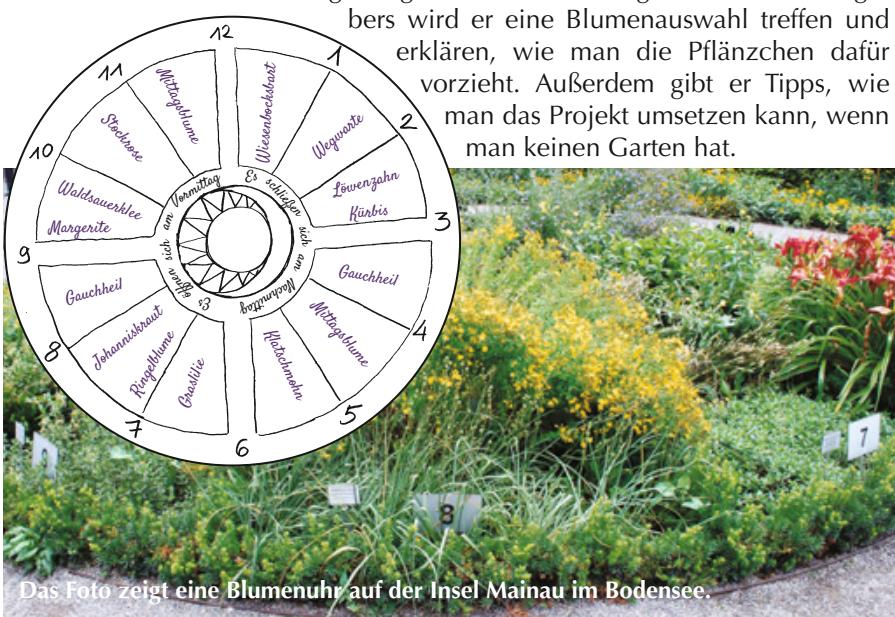
Blumen-Zeit

Im Januar, wenn der Garten unter der Schneedecke schläft, hat Flori Zeit, um Pläne zu schmieden. Er möchte nämlich im Frühling eine **Blumenuhr** anlegen. Die Idee stammt von einem Naturforscher aus Schweden, der vor etwa 300 Jahren gelebt hat. Sein Name war **Carl von Linné**. Von der Blumenuhr, die er im Botanischen Garten in der Stadt Uppsala anlegte, konnte er die Zeit angeblich auf 5 Minuten genau ablesen.

Aber was ist eine Blumenuhr?

Das ist ein rundes Blumenbeet mit 12 Unterteilungen, wie eben bei einem Ziffernblatt auf der Uhr. Carl von Linné hatte bei seinen Naturbeobachtungen festgestellt, dass die verschiedenen Blumen ihre Blüten zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten öffnen und wieder schließen. Seine Beobachtungen hat er genau aufgeschrieben und daraus die Blumenuhr entwickelt.

Flori hat mal eine Skizze angefertigt. In der Februarausgabe des Gartenratgebers wird er eine Blumenauswahl treffen und erklären, wie man die Pflänzchen dafür vorzieht. Außerdem gibt er Tipps, wie man das Projekt umsetzen kann, wenn man keinen Garten hat.



Das Foto zeigt eine Blumenuhr auf der Insel Mainau im Bodensee.

Diese Pflanzen hatte Carl v. Linné ausgewählt:

- Wiesenbocksbart** 3 bis 12 Uhr
- Kürbis** 4 bis 15 Uhr
- Klatsch-Mohn** 5 bis 18 Uhr
- Wegwarte** 5 bis 14 Uhr
(bei kälteren Temperaturen länger)
- Distel** 6 bis 14 Uhr
(je nach Art unterschiedlich)
- Graslilie** 6 Uhr
- Zaunwinde** 6 bis 16 Uhr
- Huflattich** 7 bis 16 Uhr
- Seerose** 7 bis 17 Uhr
- Ringelblume** 7 bis 14 Uhr
(schließt vorzeitig bei Regen)
- Wiesen-Pippau** 7 Uhr
- Frauenmantel** 7 Uhr
- Gauchheil** 8 bis 16 Uhr
- Sumpfdotterblume** 8 bis 21 Uhr
- Herbstlöwenzahn** 8 Uhr
- Margerite** 9 Uhr
- Enzian** 9 Uhr
- Leinkraut** 9 Uhr
- Waldsauerklee** 10 bis 16 Uhr
- Stockrose** 10 Uhr
- Kohl-Gänsedistel** 11 bis 14 Uhr
- Mittagsblume** 11 bis 17 Uhr
- Wunderblume** 16 Uhr
- Acker-Lichtnelke** 19 bis 22 Uhr
- Geißblatt** 19 bis 23 Uhr
- Königin der Nacht** 19 bis 24 Uhr
- Nachtkerze** 20 bis 6 Uhr



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net
 63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
 63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de
 81927 München/Dortpaterstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de
 82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de
 83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de
 83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de
 84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de
 84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
 Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de
 84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de
 84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de
 85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
 Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de
 86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
 Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de
 86529 Schrobenhausen/Hörzhausen Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de
 86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de
 86720 Nördlingen/Wemding Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
 89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05
 89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de
 89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de
 90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
 Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de
 90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
 Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braeunlein.de
 90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de
 91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
 91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de
 91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de
 91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de
 92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de
 93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
 Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de
 96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
 Tel. 0 95 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
 96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de
 96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de
 97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 93 11/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
 97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de
 97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de
 97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
 Tel. 0 93 53/97 15 0
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de